

Euroguidance-Fachtagung 2011

Guidance macht Schule

Career Management Skills von der
frühen Kindheit bis zum Berufseinstieg

Wien, 3.–4. November 2011



euro
guidance
österreich

www.euroguidance.at



Inhalt

Vorwort	2
I. Einleitung	3
II. Programm	5
III. Plenare Beiträge	9
III./a. Mobil in Europa – Möglichkeiten für Bildungs- und Berufsberater/innen im Programm für Lebenslanges Lernen	9
III./b. Guidance in Schools and Career Management Skills	19
III./c. Career Management Skills als Grundlage für Lifelong Guidance. Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB) an österreichischen Schulen	27
IV. Berichte aus den Workshops	40
IV./a. Workshop 1 - Career Management Skills in der Kindheit	40
IV./b. Workshop 2 - Career Management Skills in der Jugend (Schnittstelle 9. - 10. Schulstufe) ...	43
IV./c. Workshop 3 - Career Management Skills im Jungerwachsenenalter (Schnittstelle 13.- 14. Schulstufe)	47
IV./d. Workshop 4 - „Interaktiver Trainingsworkshop Career Management Skills als Prävention von Drop Out“	50
IV./e. Workshop 5 - „Career Management Skills und Diversität: Beratungsansätze für spezifische Situationen“	51
V. Ausstellung	54
V./a. Europäische Netzwerke	54
V./b. Beratungsstellen	56
V./c. Projekte	57
VI. Expert/innenreflexion und Podiumsdiskussion	64
VII. Zusammenfassung und Ausblick	68
VIII. Kurzlebensläufe der Referent/innen, WS Leiter/innen und Rapporteur/innen	69
Annex	89

Vorwort

Möglichst frühe Förderung von Career Management Skills ist eine wesentliche Weichenstellung für das spätere (Berufs-)Leben. Die Euroguidance-Fachtagung 2011 widmete sich dem Thema unter dem Titel „Guidance macht Schule – Career Management Skills von der frühen Kindheit bis zum Berufseinstieg“.

Die Veranstaltung stand damit im Zusammenhang mit „OeAD macht Schule“, einer thematischen Plattform des OeAD, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das vielfältige Angebot des OeAD für den Bereich Schule zielgruppenorientiert sichtbar zu machen.

Euroguidance Österreich dankt allen Personen, die in der Vorbereitung der Fachtagung inhaltliche Unterstützung geboten haben, insbesondere Gerhard Krötzl, BMUKK, für die Zusammenarbeit in der Konzeption der Konferenz.

Für die Beobachtung und Zusammenfassung der Konferenz danken wir Herrn Jürgen Bauer von der Universität Salzburg.

Weiters danken wir allen Personen, die als Vortragende, Moderator/innen und Expert/innen, Rapporteur/innen und Projektaussteller/innen zum Gelingen der Konferenz beigetragen haben.

Und nicht zuletzt danken wir allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre aktive Teilnahme: Sie haben sich nicht nur durch Fragen und Anmerkungen in der Konferenz selbst eingebracht, sondern haben auch die angebotenen Möglichkeiten zu Informationsaustausch und Vernetzung (von der Projektausstellung über die Miniplena bis zum abendlichen „Come-together“) intensiv genützt und so das Bestmögliche aus der Konferenz gemacht!



Abbildung 1: Gerhard Krötzl



Abbildung 2: Expert/innen und Vortragende der Fachtagung 2011

Das Team Euroguidance Österreich

I. Einleitung

Jürgen Bauer

Pädagogische Hochschule Salzburg

Im Rahmen der Euroguidance Fachtagung 2011 „Career Management Skills von der frühen Kindheit bis zum Berufseinstieg“ wurden jene Fähigkeiten beleuchtet, die für eine berufliche Lebensplanung von der Kindheit bis zum Berufseinstieg als notwendig erachtet werden.

Dabei wurden im Rahmen der zweitägigen Veranstaltung ein nationaler und internationaler Blick auf das Thema geworfen, sowie fünf Workshops zu folgenden Themen angeboten:

Career Management Skills...

- ...in der frühen Kindheit
- ...in der Jugend (Schnittstelle 9. – 10. Schulstufe)
- ...im Jungerwachsenenalter (Schnittstelle 13. – 14. Schulstufe)
- ...als Prävention von Drop out (Interaktiver Trainingsworkshop)
- ...und Diversität: Beratungsansätze für spezifische Situationen



Abbildung 3: Vortrag Ronald Sultana



Abbildung 4: Workshop-Diskussion

Besonderes Augenmerk wurde auf der Fachtagung auf „Guidance“ (Information, Beratung und Orientierung in Bildung und Beruf, IBOBB) an den Schnittstellen gelegt, wobei hier das Ende der Schulpflicht, der Wechsel von der Sekundarstufe II ins Berufsleben, den Early School Leavers aber auch dem Bereich der Diversität Rechnung getragen wurde. Die Expert/innen aus den Bereichen der Bildungs- und Berufsberatung, Verantwortungs-träger/innen aus dem Bildungsbereich, Pädagogik und Schule näherten sich von vielen Seiten an jene Kompetenzen an, die helfen sollen, sich möglichst flexibel auf dem sich verändernden Arbeitsmarkt zurechtzufinden. Die genannten Career Management Skills sind Teil der österreichischen Lifelong Guidance Strategie.



Abbildung 5: Projektausstellung

Neben den zahlreichen Diskussionen unter Expert/innen stand an den zwei Tagen auch eine umfangreiche Projektausstellung zur Verfügung, die einen Einblick in die Initiativen aus dem Programm für lebenslanges Lernen, ESF-geförderte Projekte sowie Projekte verschiedener Beratungsstellen widerspiegelt:

- Euroguidance / Europass / Studienbesuche / ADAM / Thematische Netzwerkprojekte CITY-M und QALLL
- Sparkling Science – Forschungsprogramm des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für wissenschaftliche Nachwuchsförderung
- EURES – das Europäische Jobnetzwerk und BerufsInfoZentren des AMS Wien
- EURODESK – Informationsnetzwerk für Jugendliche und MultiplikatorInnen
- Bildungsberatung in Wien / WUK
- eVejledning, Guidance Call Center, DK
- ESF Projekt „VIA Produktionsschule“
- Projekt „Mobile Sprachbetreuung“, Kinderbildungs- und -betreuungsreferat der Steiermärkischen Landesregierung
- Projekt „KLI:BO – das Stärkenportfolio als Instrument der Kompetenzentwicklung in allen Unterrichtsgegenständen“
- „My Future – Schritt für Schritt zum Wunschberuf“ – Die Portfoliomappe für die Bildungsweg- und Berufsorientierung, AK Oberösterreich
- Leonardo da Vinci Projekt „EQ-Train – Equality Training for Trainers“
- Leonardo da Vinci Projekt “Stop Dropout – Risk detection and flexible prevention against learners’ drop out“
- Leonardo da Vinci Projekt „COMPASS – Der Weg zu Beruf und Bildung“
- Grundtvig Lernpartnerschaft „Job and training Counsellors: Agreement toward better Professionalism“
- Comenius Partnerschaft „Traumjob Europa“

Ernst Gesslbauer, Leiter der Nationalagentur Lebenslanges Lernen, sprach in seiner Begrüßung davon, dass der OeAD „Schule macht“. Wenn auch rund 14.000 Personen jährlich mobil gemacht werden, so werden dennoch die Jugendlichen nur unzureichend auf die Anforderungen an den Schnittstellen vorbereitet. Lebenslanges Lernen kann und muss hier unterstützend eingreifen.

II. Programm



Euroguidance-Fachtagung 2011

Guidance macht Schule – Career Management Skills von der frühen Kindheit bis zum Berufseinstieg

03. – 04. November 2011

Hotel Modul | Peter Jordan-Straße 78 | 1190 Wien

Programm

Donnerstag, 03. November

09:00 - 10:00 **Registrierung** und Kaffee

Setting the Scene

Moderation: Carin Dániel Ramírez-Schiller, NA LL, Euroguidance Österreich

10:00 - 10:15 **Begrüßung**
Ernst Gesslbauer, Nationalagentur Lebenslanges Lernen

10:15 - 10:30 **Euroguidance Österreich**
Eva Baloch-Kaloianov, NA LL, Euroguidance Österreich

10:30 - 11:15 **Guidance in Schools and Career Management Skills**
Ronald Sultana, University of Malta

11:15 - 11:45 Kaffeepause

11:45 - 12:30 **Information, Beratung und Orientierung in Bildung und Beruf
(IBOBB) an österreichischen Schulen**
Gerhard Krötzl, BMUKK

12:30 - 14:00 Mittagessen



Diese Veranstaltung wird mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Thematische Arbeit in Workshops

14:00 - 16:30 **Fünf parallele Workshops zum Thema Career Management Skills...**

1. ... in der frühen Kindheit
2. ... in der Jugend (Schnittstelle 9. - 10. Schulstufe)
3. ... im Jungerwachsenenalter (Schnittstelle 13.- 14. Schulstufe)
4. ... als Prävention von Drop Out (Interaktiver Trainingsworkshop)
5. ... und Diversität: Beratungsansätze für spezifische Situationen

(nähere Informationen zu den Workshops s. S. 4)

Projektausstellung und Network-Activity

16:45 – 17:00 **Kurzvorstellung der ausgestellten Projekte**
Anja Czeike-Rojas, NA LL, Euroguidance Österreich

17:00 – 18:00 **Gelegenheit zum Rundgang durch die Projektausstellung**

- Euroguidance / Europass / Studienbesuche / ADAM / Thematische Netzwerkprojekte CITY-M und QALLL
- Sparkling Science
- EURES – das Europäische Jobnetzwerk und BerufsInfoZentren des AMS Wien
- EURODESK - Informationsnetzwerk für Jugendliche und MultiplikatorInnen
- Bildungsberatung in Wien / WUK
- eVejledning, Guidance Call Center, DK
- ESF Projekt „VIA Produktionsschule“
- Projekt „Mobile Sprachbetreuung“, Kinderbildungs- und -betreuungsreferat der Steiermärkischen Landesregierung
- Projekt „KLI:BO – das Stärkenportfolio als Instrument der Kompetenzentwicklung in allen Unterrichtsgegenständen“
- „My Future – Schritt für Schritt zum Wunschberuf“ - Die Portfoliomappe für die Bildungsweg- und Berufsorientierung, AK Oberösterreich
- Leonardo da Vinci Projekt „EQ-Train – Equality Training for Trainers“
- Leonardo da Vinci Projekt „Stop Dropout - Risk detection and flexible prevention against learners' drop out“
- Leonardo da Vinci Projekt „COMPASS - Der Weg zu Beruf und Bildung“
- Grundtvig Lernpartnerschaft „Job and training Counsellors: Agreement toward better Professionalism“
- Comenius Partnerschaft „Traumjob Europa“

18:30 - 20:00 **Abendessen**



Freitag, 04. November

Moderation: Eva Baloch-Kaloianov, NA LL, Euroguidance Österreich

Fortsetzung der thematischen Arbeit

9:00 - 10:30 **Miniplena** - Austausch zu den Workshops vom Vortag in fünf parallelen Miniplena

10:30 - 11:00 Kaffeepause

Resümee und Ausblick

11:00 - 12:00 **Expert/innenreflexion und Podiumsdiskussion**
Moderation Michaela Marterer, STVG

- Maximilian Fischer, AMS Jugendliche
- Evelin Langenecker, BMUKK
- Susanne Rauch, PH Klagenfurt
- Ronald Sultana, University of Malta

12:00 - 12:30 **Zusammenfassung und Ausblick**
Jürgen Bauer, PH Salzburg

12:30 - 13:30 Ausklang beim Mittagsbuffet

Workshop 3
Career Management Skills im Jungerwachsenenalter (Schnittstelle 13.- 14. Schulstufe)

Moderation: Ursula Großruck, Nationalagentur Lebenslanges Lernen

Expert/innen:

- Magdalena Burtscher, Europass, Nationalagentur Lebenslanges Lernen
- Kirsten Hahn-Larsen, eVejledning, Guidance Call Centre (DK)
- Heidi Hudabiunigg, LSR Steiermark, Marion Höllbacher, STVG, Comenius Regio Projekt: „Berufsorientierung in der Oberstufe“
- Franz Werner Karner, STVG, Projekt: „Viele Wege – Deine Chance“
- Paul Wilkens, BMWF, Studienchecker

Rapporteurin: Sandra Strobach, NA Lebenslanges Lernen

Workshop 4
Interaktiver Trainingsworkshop Career Management Skills als Prävention von Drop Out

Leitung: Klaus Linde-Leimer, blickpunkt-identitaet und Susanne Spangl, BHAK Wien 10

Rapporteurin: Anja Czeike-Rojas, Euroguidance Österreich, NA Lebenslanges Lernen

Workshop 5
Career Management Skills und Diversität: Beratungsansätze für spezifische Situationen

Moderation: Nadja Schefzig, Kompetenzkreis

Expertinnen:

- Monika Haider, Equalizent
- Ursula Königer, Bildungsberatung Wien
- Richard Meisel, Abteilung Bildungspolitik der AK Wien
- Sara Paredes, Mentoring-Projekt „Zusammen Leben“, Verein Grenzenlos
- Heidrun Schultz, WUK Domino - Beratung für jugendliche MigrantInnen

Rapporteurin: Barbara Höller, NA Lebenslanges Lernen

III. Plenare Beiträge

III./a. Mobil in Europa – Möglichkeiten für Bildungs- und Berufsberater/innen im Programm für Lebenslanges Lernen

Eva Baloch-Kaloianov

Nationalagentur Lebenslanges Lernen, Euroguidance Österreich

Euroguidance - Das europäische Netzwerk zur Bildungs- und Berufsinformation und -beratung - soll Bildungs- und Berufsberater/innen die Mobilität innerhalb Europas erleichtern. Ziel von Euroguidance Österreich, welches in der Nationalagentur Lebenslanges Lernen Österreich angesiedelt ist, ist dabei, die Förderung einer europäischen Dimension im Bereich IBOBB (Information, Beratung und Orientierung in Bildung und Beruf) über folgende Themenbereiche zu informieren:

- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Europa
- das österreichische Bildungssystem (siehe Annex od. www.bildungssystem.at, kann als Plakat (zweisprachig Deutsch / Englisch) bei Euroguidance Österreich bestellt werden)
- Möglichkeiten im Programm für lebenslanges Lernen für Berater/innen und deren Zielgruppen

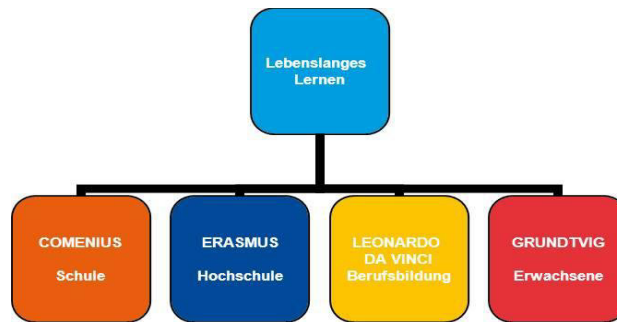
Euroguidance Zentren sind in über 30 Ländern (EU, EFTA/EWR, Türkei, Schweiz, Kroatien) zu finden. Die Finanzierung findet unter dem Programm für lebenslanges Lernen statt. Nähere Informationen dazu finden Sie unter www.euroguidance.net.

Eva Baloch-Kaloianov kündigte für 2012 das Cross Border Seminar „Career Management Skills“ an, das vom 21. bis 23. Mai 2012 in Bled, SI, stattfinden wird. Von Euroguidance Österreich wird ein Workshop zum Thema „Die Ressourcen im Fokus – Grundlagen der systemisch-lösungsorientierten Beratung“ unter Leitung von Camilla Bensch organisiert.

Professionalisierung für Berater/innen im Programm für lebenslanges Lernen

Eine Übersicht über die Möglichkeiten im Programm für lebenslanges Lernen für Berater/innen ist ebenfalls in deutscher und englischer Sprache zu finden (siehe Annex).

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über das Programm für lebenslanges Lernen, welches Einzelpersonen, aber auch Institutionen einen Austausch, Aufenthalte zur Fortbildung oder Netzwerktreffen mit Institutionen in Partnerländern ermöglicht.



Individuelle Ebene

In Europa gibt es für Einzelpersonen Möglichkeiten des Austausches und der Fortbildung im Rahmen der Aktionen Studienbesuche, Leonardo da Vinci – Mobilität, Grundtvig – Besuche & Austausch, Grundtvig – Assistenz oder Comenius & Grundtvig – Fortbildung sowie Erasmus – Fortbildung.

Studienbesuche

- Zielgruppe sind Entscheidungsträger/innen, Personen der Managementebenen und Multiplikator/innen
- Österreichweit stehen 55 Plätze zur Verfügung
- Informationen erhalten Sie unter <http://studyvisits.cedefop.europa.eu>

Leonardo da Vinci - Mobilität

- Auslandsaufenthalte von Fachkräften der beruflichen Aus- und Weiterbildung zum Wissensaustausch und zur Vernetzung. Organisiert von einem/r Koordinator/in für eine oder mehrere Personen
- Dauer: 1 Woche - 6 Wochen

Grundtvig - Besuche & Austausch

- Praktische Lehr-, Coaching-, Beratungs- oder Managementtätigkeit
- Kurzfristige Lehraufträge an einer Erwachsenenbildungseinrichtung
- Studium der Erwachsenenbildung im Gastgeberland
- Praktikum oder Hospitation in einer Einrichtung, die sich mit Erwachsenenbildung befasst
- Teilnahme an europäischen fachspezifischen Konferenzen
- Dauer: 1 Tag - 12 Wochen

Grundtvig - Assistenz

- Längere praktische Lehr-, Coaching-, Beratungs- oder Managementtätigkeit an einer gastgebenden Erwachsenenbildungsinstitution
- Eignet sich gut, um den Horizont zu erweitern, auch für Bildungskarenz, zur Sammlung erster Berufserfahrung beispielsweise nach dem Abschluss einer Ausbildung zur/zum Erwachsenenbildner/in etc.
- Dauer: 12 Wochen - 45 Wochen

Comenius & Grundtvig - Fortbildung

- Teilnahme an Kursen und Fortbildungen zur Verbesserung der praktischen Fähigkeiten bei Lehre, Coaching, Beratung oder Management in der Erwachsenenbildung
- Dauer: 5 Tage - 6 Wochen
- Sammlung der Kursangebote unter: <http://ec.europa.eu/education/trainingdatabase/>

Erasmus - Fortbildung

- Fortbildung für Hochschulpersonal
- beispielsweise in den Bereichen Human Resources, Personalentwicklung und Karriereberatung
- Dauer: 5 Tage - 6 Wochen

Institutionelle Ebene

Auf institutioneller Ebene sind zweijährige Projektvorhaben mit Partnern aus mindestens drei am EU-Bildungsprogramm für lebenslanges Lernen beteiligten Ländern im Rahmen einer Grundtvig – Lernpartnerschaft oder einer Leonardo da Vinci – Partnerschaft möglich.

Grundtvig – Lernpartnerschaft

- Zweijährige, prozessorientierte Kooperationsprojekte von Organisationen im Bereich der Erwachsenenbildung

Leonardo da Vinci – Partnerschaft

- Zweijährige Kooperationsprojekte von Institutionen der beruflichen Bildung, Unternehmen und Sozialpartnern sowie Interessensvertreterinnen und –vertretern.

Das Thematische Netzwerk QALLL

Weiters vorgestellt wurde das thematische Netzwerk QALLL (Quality Assurance in Lifelong Learning) with a Focus on VET and Adult Education. Ziel des Projekts ist es, Beispiele guter Praxis von Qualitätssicherungsprojekten in den Bereichen berufliche Aus- und Weiterbildung und Erwachsenenbildung (Leonardo da Vinci- und Grundtvig-Projekte des Programms für lebenslanges Lernen) zu identifizieren, diese zu sammeln, zu analysieren und zu disseminieren.



QALLL will überdies den Erfahrungsaustausch sowie Kooperationen im Qualitätssicherungs-Bereich in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie in der Erwachsenenbildung fördern. In weiterer Folge werden im Rahmen des Projektes Empfehlungen sowohl für Projektträger als auch

für politische Entscheidungsträger entwickelt, die in der nächsten Programmgeneration Berücksichtigung finden sollten. Detaillierte, laufend aktualisierte Informationen zum Projekt finden Sie auf www.qalll.net.

Das Projekt- und Produktportal ADAM (www.adam-europe.eu) ermöglicht die gezielte Suche nach Produkten und Ergebnissen des Leonardo da Vinci-Programms. Die als „Good Practice“ ausgewiesenen Projekte von QALLL sind gesondert gekennzeichnet.

Im Folgenden finden Sie die PowerPoint Folien der Präsentation:

euro guidance
österreich

oead

Euroguidance Österreich

Mobil in Europa – Möglichkeiten für Bildungs- und Berufsberater/innen im Programm für Lebenslanges Lernen

Eva Baloch-Kaloianov
Euroguidance Austria

www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at

euro guidance
österreich

oead
Nationalagentur
Lebenslanges Lernen
National Agency for
Lifelong Learning

Euroguidance Österreich

Euroguidance - Das europäische Netzwerk zur Bildungs- und Berufsinformation und -beratung

3

- Finanziert unter dem Programm für lebenslanges Lernen
- Euroguidance Zentren in über 30 Ländern (EU, EFTA / EWR, Türkei, Schweiz, Kroatien)
- www.euroguidance.net

www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at

Ziele

Förderung der europäischen Dimension im Bereich IBOBB (Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf) durch Information über

- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Europa
- das österreichische Bildungssystem
- Möglichkeiten im Programm für lebenslanges Lernen (für Berater/innen und deren Zielgruppen)

Zielgruppen

- **Direkte Zielgruppen:**
 - Bildungs- und Berufsberater/innen
 - Beratungslehrer/innen
 - Beratungsstellen
 - Multiplikator/innen und Entscheidungsträger/innen
- **Indirekte Zielgruppen:**
 - Schüler/innen
 - Studierende
 - Lehrlinge
 - Arbeitnehmer/innen

Veranstaltungen 2011

- **Cross Border Seminar "Innovative Tools and Methods in Career Guidance and Counselling"**
 - Budapest 16.-18. Mai 2011
 - 10 TN aus AT, Workshop zu Bib-Wiki
- **Lifelong Guidance Fachtagung 2011 „Professionalisierung für Berater/innen und Qualitätssicherung von Angeboten“**
 - Veranstaltungsreihe (Graz, Innsbruck, Wien, Linz)
 - Veranstaltet durch das BMUKK, die STVG und Euroguidance Österreich

Veranstaltungshinweis

Study visit Euroguidance Switzerland: "Education and guidance systems in Switzerland"

Place: University of Zurich, Haus der Kantone, Gibb and BIZ
Berne

Date: 30th of November - 2nd of December 2011

www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at



Euroguidance Österreich - Produkte

Bildungssystem.at

- Grafische Darstellung des österreichischen Bildungssystems
- Deutsch und Englisch



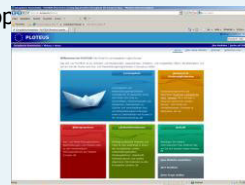
www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at



Euroguidance Österreich

Ploteus - das Portal für Lernangebote in Europa

- Lernangebote & Weiterbildungsmöglichkeiten in Europa
- Aus- & Weiterbildungssysteme in Europa
- Austauschprogramme und Stipendien
- <http://ec.europa.eu/ploteus/>



www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at



Factsheet

10

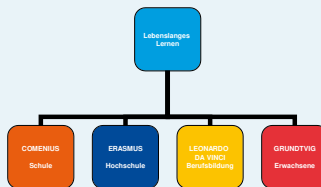
- Übersicht über die Möglichkeiten im Programm für lebenslanges Lernen für Berater/innen
- Deutsch und Englisch



Das Programm für lebenslanges Lernen

Überblick

11



- sowie Studienbesuche



Das Programm für lebenslanges Lernen - Möglichkeiten

Studienbesuche: Kurzaufenthalte zum Austausch für Expert/innen

12

Ausgewählte CEDEFOP Studienbesuche (Bewerbungsfrist war der 14. 10. 2011)

- VET in Spain – Strategies to merge learning and the labour market (ES, 26. - 29. März 2012)
- Improving informed student choices through collaboration of schools and enterprises (NO, 7. - 11. Mai 2012)
- Competent: An instrument for efficient career guidance and other labour market services (BE, 30. Mai - 1. Juni 2012)
- Developing quality assurance mechanisms through EU programmes (RO, 7. - 12. Mai 2012)

<http://studyvisits.cedefop.europa.eu>

Information heidrun.thomas@oead.at



oead
Nationalagentur
Lebenslanges Lernen
National Agency for
Lifelong Learning

Das Programm für lebenslanges Lernen - Möglichkeiten

Bericht zu einem CEDEFOP Studienbesuch 13



Romana Bauer, Bildungsexpertin, PH OÖ

Mein Studienbesuch in La Rochelle zum Thema: „Formation-Orientierung: Lifelong Guidance Services“ – war eine wertvolle und nachhaltige Erfahrung. Ich habe unterschiedliche Modelle der Berufsorientierung aus acht Ländern kennengelernt und mir ist bewusst geworden, wie differenziert die Bildungssysteme in Europa arbeiten. Besonders beeindruckt hat mich die Schaffung des „BASSIN“ – das sind regelmäßige Kooperationsversammlungen, bei denen sich SchuldirektorInnen, BildungsberaterInnen und PsychologInnen treffen, um nach praktikablen Lösungen für Fragestellungen der Berufsorientierung zu suchen.

Abgesehen von der exzellenten Organisation des Studienbesuchs ist eine Freundschaft zwischen den TeilnehmerInnen entstanden, die uns hilft einander und unsere unterschiedlichen Kulturen besser zu verstehen.

www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at


oead
Nationalagentur
Lebenslanges Lernen
National Agency for
Lifelong Learning

Das Programm für lebenslanges Lernen - Möglichkeiten

Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in Europa 14

- **Leonardo da Vinci – Mobilität**
Auslandsaufenthalte von Fachkräften der beruflichen Aus- und Weiterbildung zum Wissensaustausch und zur Vernetzung (1- 6 Wochen)

www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at



oead
Nationalagentur
Lebenslanges Lernen
National Agency for
Lifelong Learning

Das Programm für lebenslanges Lernen - Möglichkeiten

Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in Europa 15

- **Grundtvig - Besuche & Austausch**
Praktische Lehr-, Coaching-, Beratungs- oder Managementtätigkeit (1 Tag - 12 Wochen) an einer gastgebenden Erwachsenenbildungsinstitution
- **Grundtvig - Assistenz**
Längere praktische Lehr-, Coaching-, Beratungs- oder Managementtätigkeit (12 - 45 Wochen) an einer gastgebenden Erwachsenenbildungsinstitution

www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at

oead
Nationalagentur
Lebenslanges Lernen
National Agency for
Lifelong Learning

Das Programm für lebenslanges Lernen - Möglichkeiten

16

Teilnahme an fachspezifischen Konferenzen und Fortbildungen

Comenius & Grundtvig - Fortbildung
Teilnahme an Kursen und Fortbildungen zur Verbesserung der praktischen Fähigkeiten bei Lehre, Coaching, Beratung oder Management (5 Tage - 6 Wochen)

Beispiele aus <http://ec.europa.eu/education/trainingdatabase/>

Narrative coaching (NL, 30. Jän. - 04.Feb. 2012)	Supporting the unemployed in reentering the labour market (PL, 19. - 25. Feb. 2012)
Strength based coaching (NL, 13.-18. Feb. 2012)	(Antragsfrist für Fortbildungen ab 1. Jänner 2012 war der 16. September 2011)

www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at

oead
Nationalagentur
Lebenslanges Lernen
National Agency for
Lifelong Learning

Das Programm für lebenslanges Lernen - Möglichkeiten

17

Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in Europa

- **Erasmus - Fortbildung**
Fortbildung von Hochschulpersonal, zB in den Bereichen Human Resources, Personalentwicklung und Karriereberatung (5 Tage - 6 Wochen)

www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at

oead
Nationalagentur
Lebenslanges Lernen
National Agency for
Lifelong Learning

Das Programm für lebenslanges Lernen - Möglichkeiten

18

Umsetzung von Projektvorhaben

Grundtvig Lernpartnerschaft
Zweijährige, prozessorientierte Kooperationsprojekte von Organisationen im Bereich der Erwachsenenbildung

Leonardo da Vinci Partnerschaft
Zweijährige Kooperationsprojekte von Institutionen der beruflichen Bildung, Unternehmen und Sozialpartnern sowie Interessensvertreterinnen und -vertretern

www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at

Projektbeispiele

■ Europäische Projekte im Bereich Guidance

19

Thematisches Netzwerk QALLL
Quality Assurance in Lifelong Learning
with a Focus on VET and Adult Education

www.qalll.eu



www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at

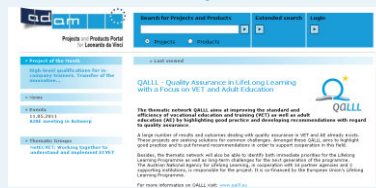


Projektbeispiele

■ Europäische Projekte im Bereich Guidance

20

■ Die als good practice ausgewiesenen Projekte von Thematischen Netzwerken sind nun auch im Projekt- und Produktportal ADAM gekennzeichnet:



www.adam-europe.eu/adam/thematicgroup/QALLL

www.lebenslanges-lernen.at | www.euroguidance.at | www.bildungssystem.at



... man lernt
nie aus!

1010 Wien
Schreyvogelgasse 2
T +43 1 534 08-0
F +43 1 534 08-20
info@euroguidance.at
www.euroguidance.at

Euroguidance Team:
Carin Dániel Ramirez-Schiller
Eva Baloch-Kaloianov
Anja Czeike-Rojas
Christelle Lenormand



III./b. Guidance in Schools and Career Management Skills

Ronald Sultana
University of Malta

Das Thema "Career Guidance", die Berufs- und Bildungsberatung, gewann seit dem Jahre 2000 zunehmend an Bedeutung. Über 50, von hoch über mittel bis weniger entwickelte Länder beschäftigen sich auf wissenschaftlicher Ebene mit dem Thema. Neben den Unterschieden im Verständnis, was die Berufs- und Bildungsberatung angeht, wird auch in manchen Ländern der Zugang beschränkt. Career Guidance für Privilegierte, scheint in manchen Ländern leider noch eine Tatsache zu sein. Neben den Inhalten ist auch die Qualität der Beratung unterschiedlich. Daten und Tools stehen (kostenlos) zur Verfügung, Berichte, Studien, Bücher, Resolutionen und dergleichen werden publiziert. Herr Sultana wies dabei auf die EU Guidance Resolution hin, an der vier EU-weite Arbeitsgruppen an folgenden Bereichen gearbeitet haben:

- Career Management Skills (CMS)
- Zugang zu Informationen
- Qualifizierung von Berater/innen
- Koordination von Angeboten

Sultana spricht in diesem Zusammenhang von „one stop shops“, die Ratsuchende bezüglich Ausbildung und Jobchancen aufsuchen können sollten. CMS kann aus seiner Sicht unter verschiedenen Begriffen subsummiert werden:

- Lebenskompetenzen (Lifeskills)
- Berufliche Laufbahnentwicklung (career development)
- persönliche und soziale Erziehung (personal and social education)
- Berufsorientierung (career education)
- Erziehung und Beratung an den Übergängen (transition education)
- school-to-work curriculum

Ziel der CMS sollte es sein, so Sultana, auf das Leben vorzubereiten. Es gibt es eine Vielzahl an Kompetenzen, wobei es auch darum geht, die Informationsflut zu sortieren. Viele wüssten nicht, was sie mit den Informationen anfangen und wie sie damit umgehen sollten.

Sultana spricht in seinem Referat über DOTS:

Decision-learning

Opportunity awareness

Transition skills

Self-awareness

Es geht also darum, Entscheidungen zu treffen, die Alternativen und Möglichkeiten bewusst zu machen und abzuwägen, Übergangqualifikationen zu erlernen und Selbsterkenntnis zu besitzen.

Career Management Skills sind kulturspezifisch. Sultana stelle in diesem Zusammenhang die Blueprint Competences vor, die zwar in Kanada, aber nicht überall funktionieren. Für ihn sind drei Bereiche wichtig:

1. sich selbst kennen/über sich Bescheid zu wissen
2. Lern- und Arbeitserfahrung sammeln
3. Work-Life-Balance zu erlangen

Warum CMS?

Generell sollte es um die Vorbereitung für die Arbeitswelt und die Ausbildung gehen. Dabei sprach Sultana folgenden Bereich an:

Problemauslagerung: Oftmals wird der Schule die Schuld daran gegeben, dass es einen Fachkräftemangel gibt und die Wirtschaft nicht funktioniert. Teilweise wird die Verantwortung dabei auch auf die Individuen geschoben.

Wo wird CMS unterrichtet?

In der Schule werden Teilbereiche des CMS behandelt. In den Sprachen lernen Schüler/innen, wie Lebensläufe verfasst werden. Auch andere Kompetenzen werden vermittelt. Das wird zwar als positiv bewertet, allerdings deckt dies nicht alle Bereiche des CMS ab. Auch wenn ein eigenes Unterrichtsfach existiert oder mittels Übungsfirmen reale Wirtschaftsprozesse simuliert werden, deckt dies immer nur einen Teil des Gesamten ab. Daher erscheint es notwendig, außerhalb der Schule Kompetenzen zu erwerben. Hier werden u.a. Praktika genannt. Viele unterschiedliche Zugänge sollen den Lernenden ermöglicht werden. Nicht nur Schule und Wirtschaft, sondern auch eine Kombination aus Schule und Wirtschaft fördern die Kompetenzen im Bereich der CMS.

Wann?

Beratung muss an den Nahstellen ansetzen. Zu oft fallen Entscheidungen auf Grund von Peers, sozialem Status, wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Faktoren oder Ähnlichem.

Wer?

Ziel muss es sein, ausgebildete Berater/innen zur Verfügung zu haben. Aber auch Lehrer/innen, Ausbilder/innen, Eltern und viele andere Personen sind dabei von Bedeutung.

Wie?


Einerseits können CMS im Unterricht, andererseits durch Portfolios, Test, Interviews u.ä. erworben werden.

Die zwei wichtigsten Bereiche im Leben sind Beziehung und Arbeit. Laut Sultana bereitet Schule zumindest auf diese Bereiche unzureichend vor. In Großbritannien stand die Beziehung zwischen Schüler/in und Lehrer/in im Vordergrund. Beziehung erleichtert das Lernen. Auf Grund einiger Reformen wurde Leistung über Beziehung gestellt. Hier gilt es neue Wege zu gehen.

Im Folgenden finden Sie die PowerPoint Folien der Präsentation:

Guidance in Schools and Career Management Skills

Vienna, 3 November 2011
Ronald G. Sultana
University of Malta
ronald.sultana@um.edu.mt
<http://www.um.edu.mt/emcer>



Main points

A. Career Guidance policy in Europe



B. 'Career management skills' on the agenda

- Defining CMS (*what?*)
- Typical content of CMS
- Justifying CMS (*why?*)
- Location of CMS (*where?*)
- LLL dimension of CMS (*when?*)
- CMS staff (*who?*)
- Teaching and assessing CMS (*how?*)

C. Key issues for CMS

CG policy developments since 2000

- 3 overlapping reviews
OECD – CEDEFOP and ETF – World Bank
(37 countries, 29 of which in Europe)



- Guidance in labour offices review
DG Employment - 30 European countries

- Guidance in 7 West Balkan countries (ETF)
Albania, BiH, Croatia, FYRM, Kosovo, Montenegro, Serbia,

- Guidance in 10 MEDA countries (ETF)
8 Arab states + Israel + Turkey

**over
50
countries**

Outputs & Outcomes

- Reports
- Handbooks
- Common guide tools
- Peer learning visits
- National frameworks
- Concept papers
- **Political resolutions**
- **EU Network (ELGPN)**



The 2004/2008 EU Guidance Resolutions

4 key challenges

- Career management skills (CMS)
- Improving **access** to lifelong guidance
- Enhancing **quality** of services
- **Co-ordination** of services (National Forums)



4 EU-wide working groups – 1 for each priority

[concept papers, reports, peer learning, policy development...]



CMS Aim:

To develop resources in people to better manage their life course

...Lifeskills - career development – personal and social education – career education – transition education – school-to-work curriculum ...



Range of **competences** (knowing, doing, being) providing **structured** ways for individuals and groups

to **gather, analyse, synthesise, organise & use**

- information about self
- information about education
- information about occupations

DOTS

DOTS

Typical content of CMS

Personal choices and skills:
Knowing self, self-assessment, decision-making, acting in a diverse cultural environment

Links between education and work:
Courses and job opportunities, requirements, career exploration, learning skills,

The Labour market:
Rights and duties at work, equal opportunities, values of different lifestyles


Decision-learning ... Opportunity awareness ... Transition skills ... Self-awareness

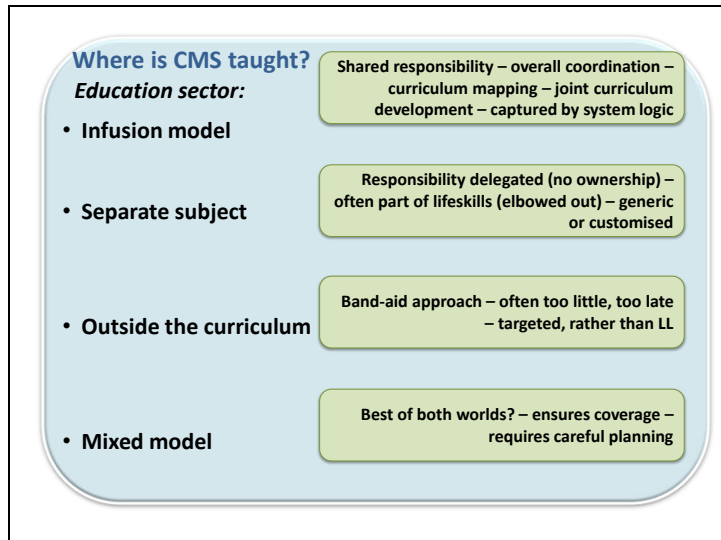
BLUEPRINT FOR LIFE/WORK DESIGNS **Blueprint competences**

<p>A. Personal Management</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Build and maintain a positive self-concept; 2. Interact positively and effectively with others; 3. Change and grow throughout one's life. <p>B. Learning and Work Exploration</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Participate in LLL supportive of life-work goals 5. Locate and use life-work information 6. Understand relationship between work and society <p>C. Life/Work Building</p> <ol style="list-style-type: none"> 7. Secure/create and maintain work 8. Make life/work enhancing decisions 9. Maintain balanced life and work roles 10. Understand the changing nature of life work roles 11. Understand and manage one's own career building process 	<p>Acquisition (acquire, explore, understand, discover)</p> <p>Application (apply, demonstrate, experience, express, participate)</p> <p>Personalization (integrate, appreciate, internalize, personalize)</p> <p>Actualization (create, engage, externalize, improve, transpose)</p>		
<p>- Level 1 [Early Years]</p>	<p>- Level 2 [Up to Early Adolescence]</p>	<p>- Level 3 [Up to Late Adolescence]</p>	<p>- Level 4 [Up to Adulthood]</p>

WHY? ...Justifying CMS


- General emphasis on the need **to prepare for the world of work, and for entrepreneurship**
- Citizen **entitlement** to support in managing insecurities in a **Knowledge-Based Economy** (flexicurity)
- Emphasis on **self-development, and hence on self-guidance**






Modalities of delivery

- **Wholly school-based**
 - may have weak links with labour market
 - focus on personal / educational guidance
- **Agency based outside school**
 - more knowledgeable of world of work
 - may focus on realism rather than aspirations
 - promotes idea that guidance is a 'frill'
 - better if seen as a complement, not substitute
- **Partnership in service provision**
 - Employers and Trade unions
 - Community-based associations / NGO's
 - Tends to be sporadic, not institutionalised



When? ...Developmental stages

- Away from a crisis delivery model
- Away from a key transition stage model (e.g. 3-5-7 model)
- Life course approach: scaffolding
- Systematic: age/stage approaches
- IEP approach



Who? ...CMS staff

- Regular teachers
(trained or untrained)
- Class masters/mistress
(special link to each class)
- Specialised staff
(e.g. CG teachers, PSD staff)
- Specialised external staff
(e.g. from PES)
- Community
(parents, employers, alumni)

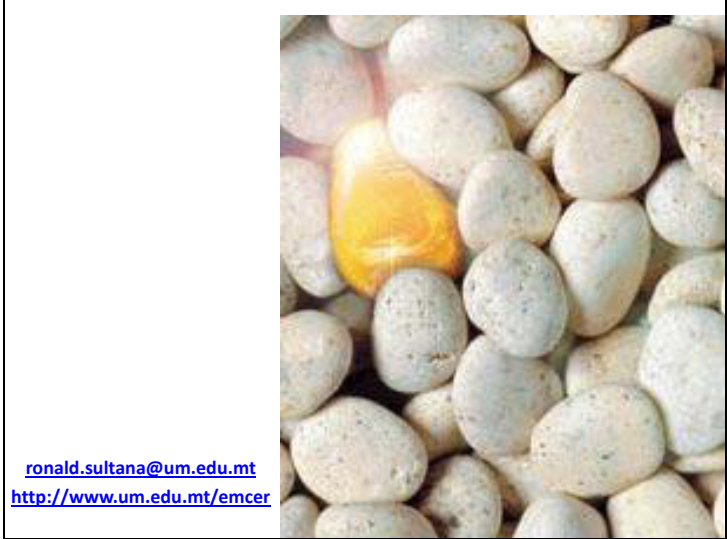


How? ...teaching and assessing CMS

- **Teaching**—a multi-dimensional approach:
class teaching, individual work tasks, group work tasks, project work, visits to enterprises and institutions, meeting the representatives of different occupations, meeting former students, work experience, interviews, case studies, job quizzes, volunteer work, use of specialised portals and data bases, computerised programmes and career games, books, workbooks, posters, and other printed materials, CD, DVD, movies, career tests, career fairs, simulation, role play, video feedback...
- **Assessing**—depends on curricular traditions:
portfolios, *bilan de competences*, continuous assessment, tests, practical demonstration, oral interviews, self-assessment, practical action planning

Key issues for CMS

- Multi-dimensional approach requires staff co-ordination
- Integrate info resources, providers, systems and tools
- Students not necessarily motivated to learn the topics
- Training teachers to deliver CMS appropriately
- Widening access to unreached special target groups
- Supply is not matching the demand for CMS
- Difficulty to insert CMS in an over-crowded curriculum
- Develop capability in those partners and individuals who influence CMS (e.g. parents, employers, peers, etc)



ronald.sultana@um.edu.mt
<http://www.um.edu.mt/emcer>

III./c. Career Management Skills als Grundlage für Lifelong Guidance. Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB) an österreichischen Schulen

Gerhard Krötzl
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kulturktion Sektion 1/9

Die Career Management Skills dienen als Grundlage für Lifelong Guidance. Den Begriff „Guidance“ erläuterte Krötzl wie folgt:

Guidance lt. EU/OECD: *„A range of activities designed to assist people to make decisions about their lives (educational, vocational, personal) and to implement those decisions.“*

Es wird versucht, einen möglichst breiten Ansatz für Menschen jeden Alters zu bieten, wobei folgende Bereiche inkludiert sein sollen:

- Information
- Beratung
- Orientierung
- Praxiserfahrung
- Betreuung

Von den Nationalen Lifelong Guidance Strategien ging Krötzl auf zwei der fünf programmatischen Ziele von 2006 näher ein:

- Implementierung der Grundkompetenzen in alle Curricula
- Fokus auf Prozessorientierung und Begleitung

Laut Krötzl sollten sich die Unterstützungen künftig auf den Prozess fokussieren. Es ist nicht Aufgabe der Schule, alle Unterstützungen selbst anzubieten. Sie muss auch nicht die ganze Verantwortung tragen. Ihre Aufgaben sind vielmehr

- bei der Gestaltung der Entscheidungsprozesse zu begleiten und beraten
- über zur Verfügung stehende Unterstützung zu informieren

Dafür erscheint es aber notwendig, für die Qualifizierung von Berater/innen zu sorgen. Des Weiteren hat Schule primär auf den Kompetenzerwerb fokussiert zu sein. Es geht hier vor allem um den Erwerb von Grundkompetenzen. Bei der Prozessorientierung und Begleitung muss auf die spezielle Unterstützung von speziellen Zielgruppen, wie z.B. den Early School Leavers) Rechnung getragen werden. Dabei kann auf die bestehenden Strukturen in der Schule zurückgegriffen werden:

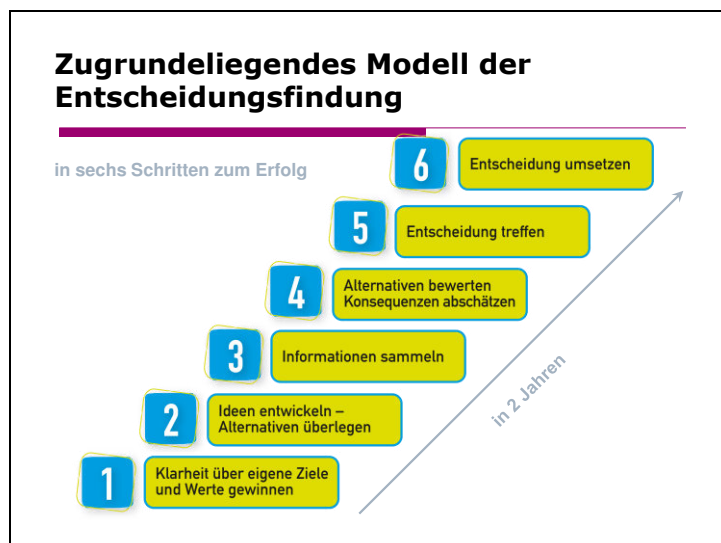
„3-Ebenen Modell“

- BO-Unterricht
- Schüler- und Bildungsberater/innen
- Schulpsycholog/innen

Die Prozessunterstützung auf mehreren Ebenen als Lösungsansatz:

- Unterricht
- Schulprojekt
- Beratung
- Vermittlung von Erfahrung
- Informationen

Alle oben genannten Ebenen sollen der Kompetenzerlangung dienen. Dabei kann das zugrunde liegende Modell der Entscheidungsfindung hilfreich sein:



Die Prozessbegleitung soll grundsätzlich von allen Lehrer/innen einer Schule unterstützt werden und dauert über 2 Jahre (vorletztes Schuljahr: 1. und 2. Semester, letztes Schuljahr: 1. Semester). Dabei wird immer vom Allgemeinen zum Individuellen gearbeitet.


Die CMS-Ziele waren immer im Bildungsauftrag verankert. Wichtig dabei sind Realbegegnungen, die eine Vermittlung von Erfahrungen darstellen. Dabei können von den Jugendlichen Tatsachen, Einstellungen und Gefühle gesammelt werden. Dabei hat die Schule die Aufgabe, die Realbegegnungen möglich zu machen (siehe individuelle Berufsorientierung).

Die konkrete Situation im Schulbereich wurde mit folgenden Maßnahmen verbessert:

- Rundschreiben 17/2009: Definition eines Kataloges verpflichtender Maßnahmen im Bereich IBOB in der 7. und 8. Schulstufe
- Studienwahlberatung „NEU“ / „Studienchecker“ inklusive dem Projekt www.studierenprobieren.at

Kennzeichen der Initiativen im Schulbereich sind neben der Prozessbegleitung auch die BO-Koordination am Schulstandort. Diese sollte durch die Schulleiter/in erfolgen, da Koordinations-verantwortung immer Chef/innensache ist. Dabei ist gerade in den 7. Klassen/IV. Jg. die Begleitung des Entscheidungsprozesses durch die Schüler- und Bildungsberater/innen und den Einsatz des EXPLORIX ein wichtiger und wesentlicher Schritt in Richtung CMS. Die Herausforderung für die Umsetzung ist immer eine Standortfrage und somit eine Sache von Leadership. Bei Realbegegnungen sind auch die Partner gefragt, vor allem wenn es um die Praktikumsplätze geht, die dafür zur Verfügung gestellt werden sollen.

Im Folgenden finden Sie die PowerPoint Folien der Präsentation:

SCHULPSYCHOLOGIE
BILDUNGSBERATUNG

Career Management Skills als Grundlage für Lifelong Guidance

Information, Beratung und
Orientierung für Bildung und Beruf
(IBOBB) an österreichischen Schulen
Euroguidance-Fachtagung 2011, 3.11.2011

Gerhard Krötzl
gerhard.kroetzl@bmukk.gv.at

bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

Allgemeine Charakteristika von Unterstützungssystemen

Guidance lt. EU/OECD:
*"A range of activities designed to assist
people to make decisions about their
lives (educational, vocational, personal)
and to implement those decisions"*

z.B.

- Information
- Beratung
- Orientierung
- Praxiserfahrung
- Betreuung

→ **Breiter Ansatz!**

Begriffe	
<p>Information Information dient der</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ Wissensvermittlung ↳ Wissensergänzung zum vermittelten bzw. vorhandenem Wissen (Additivum) ↳ Wissensvertiefung (Verständnis) 	<p>Beratung Jede klärende, orientierungserleichternde, katalysatorische Vorgangsweise, bei der das Problemfeld exploriert, strukturiert (oft durch Einsatz wissenschaftlich fundierter Diagnostik), auf den Problemerkern fokussiert und hinsichtlich der Ziele bzw. Zielverhaltensweisen analysiert wird. Wichtig ist ressourcenerschließendes bzw. kompensatorisches Vorgehen. *)</p>
<p>Orientierung Orientierung wird in diesem Zusammenhang als Bezeichnung von pädagogischen Maßnahmen verwendet, die in vielfältiger, prozesshafter Weise verschiedene Methoden zur Reflexion eigener physischer, kognitiver und mentaler Voraussetzungen zur Bildungs- und Berufswahl mit Information und Überblick über Möglichkeiten der Ausbildung und des Berufszuganges verbinden. Orientierung dient zur Stärkung fokussierter Wahrnehmung entscheidungsrelevanter Daten, Fakten und Entwicklungen und deren Interpretation in Hinblick auf individuelle Lebenspläne, führt zum Denken in Alternativen und zur Fähigkeit, bewusst reflektierte Entscheidungen zur Bildungs- und Berufswahl zu treffen. **)</p>	<p>Begleitung/Förderung Begleitung: Jede längerfristige, fachliche Anteilnahme an einem Entwicklungsprozess, wobei hauptsächlich durch Feedback-Methoden eine Verbesserung der Steuerungsfähigkeit des Individuums bzw. Subsystems oder Systems erreicht wird. Anwendungsfelder sind z.B. Supervision, begleitende Evaluation, Coaching etc. *)</p> <p>Förderung ist ebenfalls eine längerfristige, fachliche Anteilnahme an deinem Entwicklungsprozess, wobei es hier vor allem um die Entwicklung genau beschriebener Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten geht und die Rolle der Betreuerin/Lehrerin bzw. des Betreuers/Lehrers insbesondere die direkte Vermittlung von Kompetenzen umfasst.</p>

Nationale LLG-Strategie – Programmatische Ziele (2006)

- **Implementierung der Grundkompetenzen in allen Curricula**
- **Fokus auf Prozessorientierung und Begleitung**
- Professionalisierung der Berater/innen, Trainer/innen
- Qualitätssicherung und Evaluation von Angeboten, Prozessen und Strukturen
- Zugang verbreitern – Angebote für neue Zielgruppen schaffen

Weitere Info: www.lifelongguidance.at

Grundsätzliches: Die Rolle der Schule

- Es ist nicht Aufgabe von Schule, alle Unterstützungen selbst anzubieten.
- Es ist jedoch Aufgabe von Schule, die SchülerInnen
 - bei der Gestaltung ihrer Entscheidungsprozesse zu begleiten und zu beraten
 - und über zur Verfügung stehende Unterstützungen zu informieren
- IBOBB im Rahmen von Schule soll primär auf Kompetenzerwerb fokussieren

“Guidance for Guidance”

Das primäre Ziel: Die Entwicklung von Grundkompetenzen (Career Management Skills) fördern *)

1

Bei möglichst vielen Bildungsmaßnahmen sollte **Vermittlung und Erwerb wichtiger Grundkompetenzen** für das Treffen von selbstverantwortlichen Bildungs- und Berufsentscheidungen **bewusst intendiert** werden.

Diese Grundkompetenzen sind vor allem:

- Fähigkeit zur Selbstreflexion (insb. hinsichtlich Fähigkeiten, Interessen, Leistungsfähigkeit, Wünschen)
- Entscheidungsfähigkeit (inklusive Fähigkeit zur Gestaltung von Entscheidungsprozessen und Umgang mit mehrdimensionalen, teils auch widersprüchlichen Entscheidungsgrundlagen)
- Informationsrecherche und -bewertung
- Fähigkeit, eigene Ziele definieren und verfolgen zu können

*) = erstes programmatisches Ziel der österr. LLG-Strategie

Fokus auf Prozessorientierung und Begleitung

2

Qualitätsvolle Entscheidungsprozesse sind die Voraussetzung für das Gelingen von treffsicheren Bildungs- und Berufsentscheidungen in allen Lebensphasen. Daher sollten sich **alle Unterstützungsmaßnahmen an diesen Prozessen orientieren**.

Dem **begleitenden Aspekt** sollte daher besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Vorhandene Strukturen im Schulbereich

„3-Ebenen-Modell“

- ❖ BO-Unterricht
(verpflichtend in 7. und 8. Schulstufe)
- ❖ Schüler- und Bildungsberater/innen
(Information und Beratung an der Schule)
- ❖ Schulpsycholog/innen
(professionelle psychol. Beratung außerhalb der Schule)



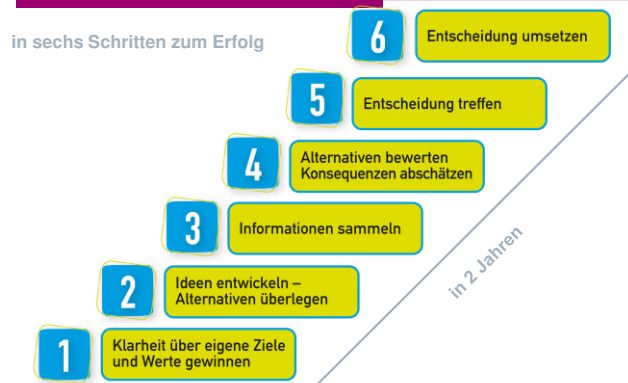
Externe Partner

- AMS
- Sozialministerium
- Wirtschaftsministerium
- Wissenschaftsministerium
 - Studienberatung
 - Psychol. Studentenberatung
 - OH
- Sozialpartner
 - Arbeiterkammer
 - Wirtschaftskammer
 - ÖGB
 - Industriellenvereinigung
- Euroguidance
- Vereine, NGOs

Prozessunterstützung auf mehreren Ebenen als Lösungsansatz

- Unterricht
- Schulprojekte
- Beratung
- Vermittlung von Erfahrungen
- Information

Zugrundeliegendes Modell der Entscheidungsfindung



Grundsätzliches zur Entscheidungsbegleitung

- Getragen vom ganzen Lehrkörper
 - nicht nur Schüler-/Bildungsberaterinnen
 - zahlreiche Lehrplanbezüge
- Prozessbegleitung über 3 Semester
 - Vorletztes Schuljahr (1. und 2. Semester)
 - Letztes Schuljahr (1. Semester)
- Prinzipien
 - Vom Allgemeinen zum Individuellen
 - Von der „Bringschuld“ zur „Holschuld“

Bildungsauftrag von Schule

Beispiele für CMS-Ziele im Lehrplan

Auszüge aus dem Allgemeinen Teil des Lehrplans der AHS – allgemeines Bildungsziel

Eine so erworbene Sachkompetenz bedarf allerdings der Erweiterung und Ergänzung durch *Selbst- und Sozialkompetenz*. Die Entwicklung der eigenen Begabungen und Möglichkeiten, aber auch das *Wissen um die eigenen Stärken und Schwächen*...

Für den Unterricht ergeben sich daraus folgende mögliche Aufgabenstellungen bzw. pädagogisch-didaktische Konsequenzen:
Bewusstmachen der Stärken und Schwächen im persönlichen Begabungsprofil der Schülerinnen und Schüler, wobei *bevorzugt an die Stärken anzuknüpfen* ist...

Auszüge aus den allgemeinen didaktischen Grundsätzen

Unterricht

- Unterricht an sich
 - Reflexives und autonomes Lernen
 - Bewusstmachung von entsprechenden Bezügen in den Lehrplänen
- Berufsorientierungsunterricht
 - Vermittlung von Wissen und Erfahrungen
 - Impulse zur persönlichen Auseinandersetzung mit Fragen der Berufs- und Bildungswahl

Schulprojekte

- Entscheidung als Prozess:
 - Sensibilisierung der Schüler für den Prozesscharakter von Entscheidungen
- Klarheit über eigene Ziele und Werte gewinnen
 - Fragen zu Stärken und Schwächen formulieren
 - Methoden der Beantwortung und Hilfestellungen kennen lernen
- Ideen entwickeln
 - Ausgehend von Kompetenzen und Persönlichkeit Realisierungsvarianten finden
- Gezielte Recherchen
 - Offene Fragen zu Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten formulieren
 - Recherchemethoden kennen lernen
- Bewertungen
 - Informationen persönlich bewerten
 - Persönliche Zukunftsvorstellungen präzisieren
 - Alternativmöglichkeiten vergleichen

Beratung

- Beratung an der Schule:
 - Nach Bedarf durch Schüler- und BildungsberatInnen (LehrerInnen mit zusätzlicher Beratungsfunktion)
- Beratung durch professionelle Beratungseinrichtungen der Bildungsministerien:
 - Bereich Schule: Schulpsychologie-Bildungsberatung
 - Bereich Hochschulen: Psychologische Studierendenberatung
- Außerschulische Beratung

Vermittlung von Erfahrungen

- Praktika, Schnupperstudium
- Exkursionen
- Tage der offenen Tür
- Gesprächsmöglichkeiten mit
 - Studierenden
 - Absolventen
 - BerufspraktikerInnen
- Projektstage mit außerschulischen Personen und Einrichtungen

Information

- Grundinformation durch Schüler- und BildungsberaterIn
 - Hilfen für den Entscheidungsprozess
 - Übersicht über Bildungsalternativen
- Abrufbare Informationen
 - Informationsportal im Internet
 - Tools zur Selbstreflexion
 - Schriftliche Informationen

Die konkreten Initiativen im Schulbereich

- Definition eines Katalogs verpflichtender Maßnahmen im Bereich Information, Beratung und Orientierung in der 7. und 8. Schulstufe
 - RS Nr. 17/2009
 - Brief der Frau BM an alle Schulleitungen
 - Webportal www.bmukk.gv.at/bo
 - Qualifizierungsmaßnahmen durch Päd. Hochschulen
- Studienwahlberatung „NEU“ / Studienchecker
 - Kooperation mit BMWF / Psychol. Studentenberatung
 - Einbeziehung der ÖH mit Projekten zur Realbegegnung (z.B. www.studierenprobieren.at)

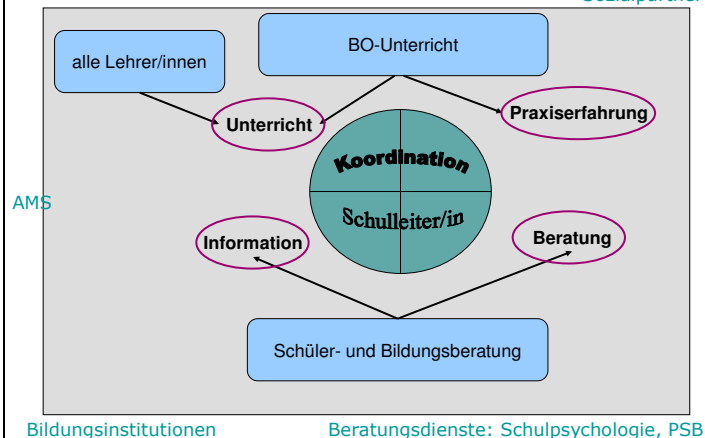
Kennzeichen der Initiativen im Schulbereich

- Grundsätzlich: Prozessbegleitung im letzten und vorletzten Schuljahr
- Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen
- Definition von „Standards“ für
 - Unterricht
 - Information
 - Beratung
- Entwicklung von „schulstandortspezifischen“ multidimensionalen Konzepten
 - Koordinationsverantwortung bei der Schulleitung
- Einbeziehung externer Institutionen

Schulstandortorientiertes Konzept von Information, Beratung und Orientierung

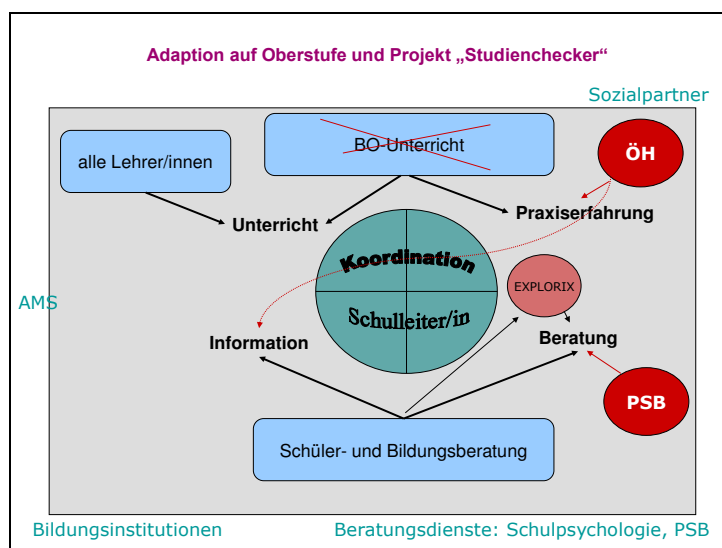
(Intention lt. RS Nr. 17/2009)

Sozialpartner



Rollen im IBOBB-Standortkonzept

- Schulleiter/in: Gesamtverantwortung für Konzepterstellung und Umsetzung
- Koordination des BO-Unterrichtes: Koordination durch Schulleiter/in oder durch diese/n beauftragte Lehrkraft
- BO-Unterricht: Durch entsprechend qualifizierte Lehrkräfte (wenn eigenes Fach) oder alle Lehrer/innen (Koordination und Unterstützung erforderlich)
- Schüler- und Bildungsberater/innen: Information und Beratung



Rollen im Studiencheckerkonzept an der Schule

- Schulleiter/in: **Gesamtverantwortung** für die Umsetzung am Schulstandort
- **Koordination** der Studiencheckermaßnahmen: BO-KoordinatorInnen, Schüler- und Bildungsberater/in und/oder andere von der Schulleitung beauftragte Lehrkräfte
- Einsatz **EXPLORIX**: Schüler- und Bildungsberater/in („Start-Up“ Projekttag 3 Stunden pro 7. Klasse/IV.Jg.)
- Schüler- und Bildungsberater/innen: **Information und Beratung** –Musterpräsentationen für vorletzte und letzte Schulstufe
- Herstellen von Bezügen im **Unterricht, Projekte, Schulveranstaltungen**: Alle Lehrer/innen

Planung 7.AHS / IV. BHS (1)



Die Begleitung des Entscheidungsprozesses im vorletzten Schuljahr (7. Klasse AHS/ IV. Jahrgang BHS)
(Sep. – Nov.)

	Hauptthema	Inhalte, Ziele	verpflichtend	empfohlen	BMBWF / Studienchecker
Juni (Vorjahr) bis Sept.		Sensibilisierung der Lehrer/innen; Planung der Maßnahmen am Standort	Thema bei Eröffnungskonferenz Thema bei SGA	➤ Bildung eines Lehrer/innenteams, Planung und Koordination der Maßnahmen	➤ Einschulung von Lehrer/innen in EXPLORIX durch Studienchecker
September	Entscheidung als Prozess	Sensibilisierung der Schüler/innen für das Thema und den Prozesscharakter der Entscheidung	Schüler- bzw. Bildungsberater/innen informieren im Rahmen einer Unterrichtsstunde über: ➤ Gestaltung des Entscheidungsprozesses ➤ zur Verfügung stehende Hilfen ➤ Grundinformation zu EXPLORIX ➤ Zugangscodes für die Online-Testdurchführung	➤ Projekttag zum Hauptthema (z.B. in erster Schulwoche) ➤ Visualisierung des Prozesses und der Aktivitäten im Klassenraum ➤ Elternabend	
Oktober/ November		Kompetenzanalyse	Individuelle Beratung durch Schülerberater/innen je nach Nachfrage und Kapazität	➤ Erstellung eines Portfolios (Anleitung und Begleitung z.B. durch KV, D, PPP, SBB*)	

* KV = Lehrer/in mit Klassenvorstandsfunktion
D = Deutsch-Lehrer/in
PPP = Psychologie/Pädagogik/Philosophie-Lehrer/in
SBB = Schüler- und Bildungsberater/in

Planung 7.AHS / IV. BHS (2)

Die Begleitung des Entscheidungsprozesses im vorletzten Schuljahr (7. Klasse AHS/ IV. Jahrgang BHS)
(Sep. – Nov.)

	Hauptthema	Inhalte, Ziele	verpflichtend	empfohlen	BMBWF / Studienchecker
Dezember	Klarheit über eigene Ziele und Werte gewinnen	Fragen zu Stärken, Schwächen formulieren, Methoden der Beantwortung und Hilfestellungen kennen lernen	Unterstützung der Durchführung von EXPLORIX Individuelle Beratung durch Schüler- bzw. Bildungsberater/innen je nach Nachfrage und Kapazität	➤ Projekttag zum Hauptthema (z.B. knapp vor Weihnachtsferien)	Zurverfügungstellung von Studieninformationen Individuelle oder Gruppen-Beratungen durch „Studienchecker“ Information zu Praktikums- und Realbegegnungsmöglichkeiten
Jänner-März		Klärungen von Stärken, Schwächen, Interessen - zunehmend Sicherheit gewinnen		➤ Workshops ➤ Tutorensysteme ➤ Kleingruppen	
April	Ideen entwickeln	Ausgehend von Kompetenz und Persönlichkeit Realisierungsvarianten finden		➤ Projekttag zum Hauptthema (z.B. knapp vor Osterferien)	
Mai-August		Allgemeine berufliche Recherchen; Recherchen über Bildungsmöglichkeiten		➤ Gespräche mit Expert/innen, Absolvent/innen, Praktiker/innen ➤ Einbeziehung der Eltern	

ZIEL bis Ende der Ferien: mehrere Alternativvarianten (z.B. 2 bis 5) eines zukünftigen Bildungs- bzw. Berufsweges

Planung 8.AHS / V. BHS

Die Begleitung des Entscheidungsprozesses im letzten Schuljahr (8. Klasse AHS/ V. Jahrgang BHS)

	Hauptthema	Inhalte, Ziele	verpflichtend	empfohlen	BMBWF / Studienchecker
Juni (Vorjahr) - September		Sensibilisierung der Lehrer/innen; Planung der Maßnahmen am Standort	Thema bei Eröffnungskonferenz	➤ Bildung eines Lehrer/innenteams, Planung u. Koordination der Maßnahmen	
September	Gezielte Recherche	Offene Fragen zu Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten formulieren und Recherchemethoden kennenlernen	Schülerberater/in informiert im Rahmen einer Unterrichtsstunde über spezifische Informationsquellen	➤ Projekttag zum Hauptthema (z.B. in erster Schulwoche)	
Oktober/ November		Detaillinformationen einholen, Kontaktaufnahmen, offene Fragen klären	Individuelle Beratung durch Schüler- bzw. Bildungsberater/innen je nach Nachfrage und Kapazität	➤ Schnuppertag an Uni/FH ➤ Info durch OH ➤ Realbegegnungen	Studienwahlberatung: Individuelle Beratungen zur Entscheidungsfindung durch „Studienchecker“
Dezember	Bewertungen	Informationen persönlich bewerten, persönliche Zukunftsvorstellungen präzisieren, Alternativmöglichkeiten vergleichen		➤ Projekttag zum Hauptthema (z.B. knapp vor Weihnachtsferien)	
ab Jänner		Vor- und Nachteile der Alternativen vergleichen, weitere Klärungen herbeiführen			
vor Schulabschluss	Evaluation	Einholen von Rückmeldungen der Schüler/innen zur Wirksamkeit der Unterstützungsmaßnahmen		➤ Feed-back-Bögen ➤ Ergebnisse bei zukünftigen Planungen berücksichtigen	

IBOBB- Umsetzungsunterstützung

Pädagogische Hochschulen
Qualifizierung (Aus-, Fort- und Weiterbildung)

**Verantwortung
für IBOBB**

Schule
Standortspez. Konzept,
Prozessqualität

Schulaufsicht
Regionale Bildungsplanung,
Qualitätssicherung

Aufgaben der PHs		ZIELGRUPPE	ZWECK	PH ANGEBOT	BESCHREIBUNG
Verschiedene Formate „Maßgeschneiderte“ Qualifizierungen	Lehrer/innen aller Unterrichtsebenen		Beiträge im Regelunterricht zur Förderung von Grundkompetenzen, verbindliche Übung „BO“ in der 7. und 8. Schulstufe (integrativ und projektbezogen)	Fortbildungsmaßnahmen	Zielgruppenspezifische Angebote sowie Angebote für alle Lehrer/innen. Niederschwellige Angebote für den AHS-Bereich sind ein besonderes Anliegen, um den Ausbildungsgrad generell zu erhöhen. Die Bereiche Volksschulen, Berufsbildende Schulen und Polytechnische Schulen sollen im Angebot ebenfalls berücksichtigt werden.
	Schulleiter/innen, Lehrer/innen, Schulpäterschaft		Schulentwicklung, Entwicklung von Standortkonzepten	Diverse Formate	Unterstützung durch Schalls, Schulentwicklungsberater/innen sowie durch Projekte.
	BO-Lehrer/innen		Lehrplankonforme Durchführung der verbindlichen Übung „Berufsorientierung“ in der 7. und 8. Schulstufe	BO-Lehrgang und andere Formate	Nicht standardisiert - orientiert sich an den Inhalten des BO-Lehrplans
	BO-Koordinator/innen (BZU und SJ 08/10)		Koordinations- und Managementaufgaben, Unterstützung der Schulleiter/innen	Lehrgang zur BO-Koordination	9 ECTS orientiert sich am bundesweit gemeinsam entwickelten Rahmencurriculum, wird derzeit in Pilotlehrgängen an der PH Kärnten und PH Wien umgesetzt. Zw. 2010 und 2013 sollen an jeder PH bedarfsorientiert Lehrgänge durchgeführt werden (jedoch mind. 1 Lehrgang).
	Schüler/innen- & Bildungsberater/innen		Information & individuelle Beratung v. Schüler/innen und Erziehungsberechtigten	Lehrgang für Schüler/innen- und Bildungsberatung Fortbildung durch Arbeitsgemeinschaften	12 ECTS orientiert sich am Randschreiben 15/2008

Herausforderungen

- **„Commitment“**: Identifikation von Schulleitung und Lehrer/innenkollegium mit dem Anliegen - Leadership
- Entwicklung eines **standortorientierten Schulkonzepts** (Rollen, Verantwortlichkeiten, Rahmenbedingungen)
- **Kooperation** mit externen Partnern
 - Im Bereich Information und Beratung
 - Bei Realbegegnungen
- **Qualifizierungen**
 - rollenspezifisch
 - allgemein

Kontakt:

Dr. Gerhard Krötzl
BMUKK, Abt. I/9
Tel. 01/53120-2582
gerhard.kroetzl@bmukk.gv.at

IV. Berichte aus den Workshops

Die fünf parallel stattfindenden Workshops werden im Folgenden näher präsentiert:

Workshop 1: Career Management Skills in der frühen Kindheit

Workshop 2: Career Management Skills in der Jugend (Schnittstelle 9.-10. Schulstufe)

Workshop 3: Career Management Skills im Jungerwachsenenalter (Schnittstelle 13.-14. Schulstufe)

Workshop 4: Interaktiver Trainingsworkshop Career Management Skills als Prävention von Drop Out

Workshop 5: Career management Skills und Diversität: Beratungsansätze für spezifische Situationen

IV./a. Workshop 1 - Career Management Skills in der Kindheit

Moderation: Gabriele Bäck, Charlotte Bühler Institut für praxisorientierte Kleinkindforschung

Expertinnen:

- Monika Jantscher-Kresse, Amt der Steiermärkischen Landesregierung Fachabteilung 6E – Elementare und musikalische Bildung Kinderbildungs- und betreuungsreferat
- Regina Romanek, Kindergarten St. Marien 1060 Wien

Rapporteurin: Heidrun Thomas, Nationalagentur Lebenslanges Lernen

Im Folgenden finden Sie die PowerPoint Folien der Präsentation:

Frühe Sprachförderung als Bildungsauftrag

Aufgabenbereiche der Sprachberaterin:

- ✓ Angebot einer individuell gestaltbaren Beratung
 - Zeitliche Ressourcen auf Bedürfnisse des Teams abgestimmt
 - Orientierung an Rahmenbedingungen vor Ort
- ✓ Nachhaltige Stärkung des Teams durch Kombination aus Coaching, transparenter Begleitung der Kinder und Fortbildung
- ✓ Veranstaltung von regionalen Arbeitskreisen in den Einrichtungen
- ✓ Zusammenarbeit mit den KindergartenpädagogInnen
- ✓ Zusammenarbeit mit den Eltern
- ✓ Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen, Institutionen und Behörden

Frühe Sprachförderung als Bildungsauftrag

Die pädagogische Haltung hinter dem steirischen Modell der frühen sprachlichen Förderung:

- Integrativer Ansatz (keine separate Förderung - ALLE Kinder werden einbezogen)
- vorurteilsbewusster Ansatz (ALLE Sprachen sind gleich wichtig)
- Ganzheitlicher Ansatz (Verknüpfung aller Bildungsbereiche)
- Verbindung von Theorie und Praxis in situationsbezogener Umsetzung
- Teamentwicklungsprozess als Impulsgeber, vorgefertigte Denkmuster loszulassen (z.B. „weniger ist mehr“)
- Ressourcenorientierung (keine Defizitorientierung)
- Lösungsfokussierung – das *im System Machbare*
- Wahrnehmung von Vielfalt als Ressource

Diskussion und Ergebnisse des Workshops:

- Kindergarten erstmals im Rahmen der Euroguidance Fachtagung berücksichtigt
- Bildung setzt vor Schulbeginn an
- Transitionsprojekt: Nahtstellenprojekt Kindergarten Volksschule - fließender Übergang von KiGa in VS und Rückbindung
- Wechsel soll bewusst gemacht werden (ist dieser geglückt, soll dies den Eltern und Kindern Mut für künftige Prozesse machen)

4 Kompetenzfelder, die Kinder erwerben sollen:

- ✓ Fähigkeit zur Selbstreflexion
- ✓ Entscheidungsfähigkeit
- ✓ Informationsrecherche und Bewertung
- ✓ Fähigkeit, eigene Ziele zu formulieren und zu verfolgen

- Methodenfreiheit
- verbesserungswürdige Rahmenbedingungen
- regional unterschiedliche Entwicklungen
- Paradigmenwechsel: Kindergarten vermehrt als Bildungsinstitution gesehen
- Elternarbeit
- Kinder sind bereits jetzt gleichwertige Mitbürger/innen
- wenn ausreichend Zeit gegeben ist, kann der Kindergarten Defizite aus dem Elternhaus ausgleichen
- Ausbildung mit Herz und Intellekt

IV./b. Workshop 2 - Career Management Skills in der Jugend (Schnittstelle 9. - 10. Schulstufe)

Moderation: Susanne Rauch, Pädagogische Hochschule Klagenfurt

Expert/innen:


- Gabriele Halbauer, AMS Jugendliche Wien, Abteilungsleiterin BerufsInfoZentrum/Eures
- Evelin Langenecker, BMUKK, Abteilung Gender Mainstreaming/ Gender und Schule, Geschlechtssensible Berufsorientierung und IBOBB
- Susanne Nikowitz und Monika Mayer, Musik- und Informatik Mittelschule Wendstattgasse, Wien (Projekt KLI:BO – Kompetenzzlernen durch Individualisierung und Berufsorientierung)
- Martina Rauter, Mädchenzentrum Klagenfurt, Projektentwicklung
- Harald Reichmann, STVG (Projekt BerufsFindungsBegleiter/in – Lehrstellenbewerbungsmanagement)

Rapporteurin: Christiane Ganster, Nationalagentur Lebenslanges Lernen

Im Folgenden finden Sie die PowerPoint Folien der Präsentationen:

**Career Management Skills von Jugendlichen im
9. und 10. Schuljahr – Schnittstelle AMS**

- Wie können Fähigkeiten der beruflichen Karriereplanung von Jugendlichen gefördert und begleitet werden?
- Inwieweit kennen Jugendliche Ihre Stärken und gibt es einen direkten Einfluss auf die Berufswahl?
- Wie wichtig ist die Zusammenarbeit der Schule mit dem AMS. Wo findet Sie bereits statt, wo gibt es Verbesserungspotentiale?



AMS
Sie sind gefragt.

Fragestellungen Evelin Langenecker

- Welche Faktoren haben Sie bei Ihrer Schul- und Berufswahl beeinflusst?
- Welche Rolle hat die Schule dabei gespielt – Was hätten Sie gebraucht?
- Was kann Lehrer/innenbildung dazu beitragen?
- Wie können Stärken und Kompetenzen bei Jugendlichen gefördert werden?
- Wie können Entscheidungsprozesse unterstützt werden?
- Wie kann Werken (techn. und text.) genützt werden, um die Ausbildungs/Berufsperspektiven von Buben und Mädchen zu erweitern?

www.lebenslanges-lernen.at



KL:IBO

Kompetenzlernen durch Individualisierung und Berufsorientierung



- Anforderungen der Wirtschaft ↔ Wissen und Können der Schulabgänger?
- Forderung nach mehr persönlichen Kompetenzen ↔ Schule muss Aufgaben aus dem Elternhaus übernehmen?
- Forderung nach lebenslangem Lernen ↔ Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden!
- Vernetzung von Schule und Wirtschaft ↔ Möglichkeiten der Verbesserung?



<http://bo-hs-gemeinsamlernen.bmukk.gv.at/>
Projektleitung: Dipl. Päd. Sabine Fritz und Eva Theissl

MADCHENZENTRUM
LAGENAUERT

Noch immer treffen Jugendliche im Rahmen ihrer Berufs- und Bildungsorientierung auf ein Berufswahlensystem, das von unterschiedlichen Benachteiligungen (z.B.: nach Geschlechtern vertikal & horizontal segregierter oder erster & zweiter Arbeitsmarkt, etc.) geprägt ist. Für eine Berufs- und Bildungsorientierung, die sich als kritisch, emanzipatorisch und geschlechtergerecht versteht, ergeben sich daher zwei Fragen:

- Mit welchen Benachteiligungen haben wir es aktuell zu tun?
- WER kann WAS dazu beitragen, um Berufs- und Bildungsorientierung gemeinsam CHANCENERECHTER zu gestalten?


Wir bedanken uns bei allen SubventionsgeberInnen und SponsorInnen

Logo of the Austrian Ministry of Education (BMBWF) and the logo of the organization 'brak'.


BerufsFindungsBegleiter:in MIG –
Lehrstellenbewerbungsmanagement
www.berufsorientierung.at

**WIR
BEGLEITEN
DICH**
BEI DEINER
ENTSCHEIDUNG

- Wie integriert man Eltern stärker in den Begleitungsprozess bzw. nimmt sie stärker in die Verantwortung?
- Wie vernetzt man Schule und Wirtschaft – ohne gegenseitige Schuldzuweisungen?
- 9. Schuljahr in einer weiterführenden Schule:
Welche Ansätze / Tools sind hier hilfreich um sicherzustellen, dass Berufsorientierung passiert bzw. die Jugendlichen auf den bevorstehenden Wechsel von Schulsystem auf Wirtschaftssystem adäquat vorbereitet werden?

 **Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule**

- Welche **Erfahrungs-** und **Erkenntnisräume** würden Jugendliche für ihre Bildungswegentscheidung benötigen? – zeitlich und inhaltlich?
- Was wären geeignete **Orientierungshilfen** und Kriterien für eine den persönlichen Talenten und Fähigkeiten entsprechende Schul- bzw. Berufswahl? („Passung“ Person – Schule/Beruf, Vermeidung Drop-outs und Lehrabbrüchen..)
- Welche Maßnahmen und Settings würde es bedürfen, um aus einer „Schnittstelle“ einen erfolgreichen und professionell begleiteten Überleitungs**prozess** – Pflichtschule-Berufs(aus)bildung – zu machen?
- Vom Wissen zum Handeln - wie kommen wir auf einen gemeinsamen Weg?

 **Fragensammlung der Expert/innen
Workshop 2**

- Fähigkeiten, Stärken, Talente – erkennen, entwickeln, fördern.. - Einfluss auf Berufswahl
- Berufswahlprozesse – Begleitung, Unterstützung, Beratung, Coaching..
- IBOBB – Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Beruf
- Orientierungs-, Erfahrungs- und Erkenntnisräume... - „Passung“ Person/Schule/Beruf – Vermeidung von Drop-outs/Lehrabbrüchen...
- Kompetenzen entwickeln – Rolle der Schule - 9.Schuljahr
- Überleitungsprozesse – zeitlich, inhaltlich..
- Unterstützung Lehrer/innen, Berater/innen, Eltern...
- Chancengerechtigkeit – Berufswahlmöglichkeiten, Perspektiven, Arbeitsmarkt, Gesellschaft – Gender und Migration...
- Vernetzung - Schule/Wirtschaft/AMS/BMUJK..)
- Vom Wissen zum Handeln - gemeinsame Wege...
- ...

Diskussion und Ergebnisse des Workshops:

- Berufswahlprozesse - Begleitung, Unterstützung, Beratung und Coaching
- Fähigkeiten erkennen, entwickeln und fördern - IBOBB
- Zeitpunkt der Berufswahl zu früh (14. Lj)
- Jugendliche müssen Stärken und Talente erkennen (career guidance als life guidance)
- weg von der Fehlerorientierung und Defizitpädagogik -Lernen aus Fehlern!
- Lernen lernen – Begeisterung und Interesse (Hirnforschung)
- Schule = Begegnung und Beziehung
- Eltern als Partner und Instanz bei der Berufswahl
- KEL: Kinder – Eltern – Lehrer/innengespräche auf Basis von Stärkenportfolios
- Schule = probieren, gestalten und entdecken
- Kindern lernen, den „Lebensweg“ zu gehen
- Absolvent/innen, Expert/innen und Eltern stellen Berufe und Ausbildungen vor
- richtige Person am richtigen Platz
- für das Leben lernen (Realbegegnungen...)
- Lerncoaches, Mentor/innen, Sozialarbeiter/innen.... interdisziplinäre Teams an Schulen
- Überleitungsprozesse professionell begleiten
- Haltungen, Einstellungen, Werte und Sinn

IV./c. Workshop 3 - Career Management Skills im Jung erwachsenenalter (Schnittstelle 13.- 14. Schulstufe)

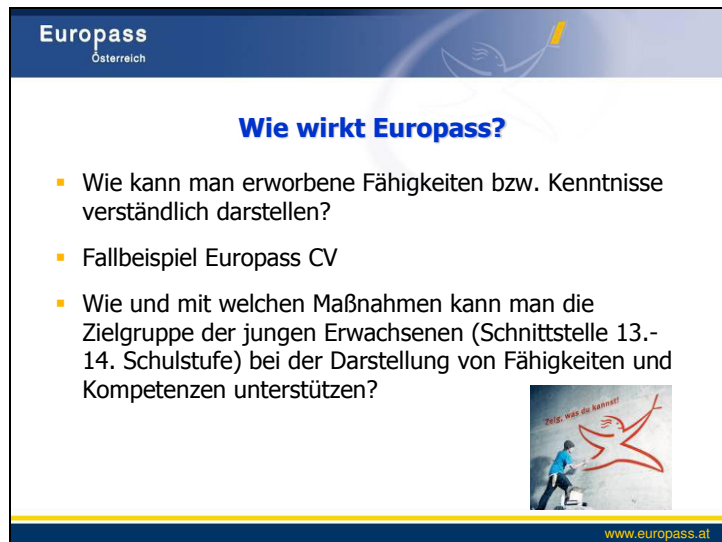
Moderation: Ursula Großruck, NA Lebenslanges Lernen

Expert/innen:

- Magdalena Burtscher, Europass, Nationalagentur Lebenslanges Lernen
- Kirsten Hahn-Larsen, eVejledning, Guidance Call Centre (DK)
- Heidi Hudabiunigg, LSR Steiermark, Marion Höllbacher, STVG, Comenius Regio
Projekt: „Berufsorientierung in der Oberstufe“
- Franz Werner Karner, STVG, Projekt „Wege finden“
- Paul Wilkens, BMWF, Studienchecker

Rapporteurin: Sandra Strobach, Nationalagentur Lebenslanges Lernen

Im Folgenden finden Sie die PowerPoint Folien der Präsentationen:



The image shows a PowerPoint slide from the 'Europass Österreich' presentation. The slide title is 'Wie wirkt Europass?'. It contains three bullet points: 'Wie kann man erworbene Fähigkeiten bzw. Kenntnisse verständlich darstellen?', 'Fallbeispiel Europass CV', and 'Wie und mit welchen Maßnahmen kann man die Zielgruppe der jungen Erwachsenen (Schnittstelle 13.- 14. Schulstufe) bei der Darstellung von Fähigkeiten und Kompetenzen unterstützen?'. There is a small image in the bottom right corner showing a person painting a large red star on a wall. The slide footer includes the website 'www.europass.at'.

eGuidance in Denmark

- A national guidance center using digital medias (chat, mail, sms, telephone and soon Facebook)
- Project period: 2011 and 2012
- Target groups: young people in lower secondary school, in upper secondary school, in further education and adults looking for more education
- Questions are concerning which education to take, how to apply and other questions in relation to that
- 36 counsellors employed
- Chat is almost 50 % of the counselling sessions – and it works!
- Try it at www.evejledning.dk



16. juli 2012

32



Education and Culture DG
Lifelong Learning Programme



ST E I R I S C H E
V O L K S W I R T S C H A F T L I C H E
G E S E L L S C H A F T

Fragestellungen:

1. Gibt es Erfahrungen mit Berufsorientierung in der Oberstufe?
2. Wie kann Berufsorientierung in der Oberstufe bildungsneutral angeboten/umgesetzt werden?

Fallbeispiel:

Organisation von Praktikumsplätzen für Schüler/innen einer AHS-Oberstufe.
Herausforderung Betriebe – Schüler/innen, die Pflichtpraktikum absolvieren, werden bevorzugt aufgenommen.

3. November 2011

Wissen.Können.Persönlichkeit

34



ST E I R I S C H E
V O L K S W I R T S C H A F T L I C H E
G E S E L L S C H A F T

Fragestellungen:

1. Wie funktioniert der Kontakt zur Wirtschaft / zu Betrieben bezüglich Berufsorientierung in der Oberstufe?
2. Wie kann die Wirtschaft / können Betriebe in die Berufsorientierung in der Oberstufe eingebunden werden?
3. Fallbeispiel:
Take Tech, Faszination Technik.

Fragestellungen

- Wie lässt sich die Studienwahl am Übergang von der Schule zur Hochschule noch besser unterstützen?
- Wie lassen sich dabei folgende Ziele erreichen: Verringerung der Dropout-Quote, bessere Nutzung von Begabtenpotentialen, bessere Verteilung bei der Belegungsdichte der Studien, Erhöhung der Akademikerquote
- Bessere Bündelung und Verbreitung bereits bestehender Angebote
- Stärkung der Selbstreflexion und Eigeninitiative von jungen Erwachsenen
- Spezifizierung bzw Individualisierung von unterstützenden Maßnahmen: Die Gruppe der jungen Erwachsenen (Schnittstelle 13.-14. Schulstufe) ist keine einheitliche Gruppe, sondern es sind viele verschiedene Erfahrungshintergründe und Bedürfnisse gegeben

Diskussion und Ergebnisse des Workshops:

- eGuidance in Dänemark (Chat, Email, SMS, Facebook)
- Europass: Einstiegslösung für die Bewerbungen
- Einbindung von Eltern und Absolvent/innen bei Schnuppertagen
- Projektwoche „Soziales Schnuppern“
- Projekt „Viele Wege – Deine Chance“
- Studienchecker: www.studienchecker.at
- Schul- und Ausbildungsberatung (SAB, Steiermark)

IV./d. Workshop 4 - „Interaktiver Trainingsworkshop Career Management Skills als Prävention von Drop Out“

Leitung: Klaus Linde-Leimer, blickpunkt-identitaet und Susanne Spangl, BHAK Wien

Rapporteurin: Anja Czeike-Rojas, Euroguidance Österreich, Nationalagentur Lebenslanges Lernen

Risikocheck

- Online Fragebogen – filtert anhand von 40 Fragen die am meist gefährdeten Schüler/innen
- Vorteile:
 - ✓ Prävention statt Reparatur
 - ✓ Schüler/innenzentrierter Ansatz
 - ✓ Ganzheitlicher Ansatz
- nur Counsellor u. Administrator/in erhalten Infos über Schüler/in; Schüler/innen haben Zugang zu ihren Ergebnissen über persönlichen PIN
- Elternfeedback: wenn Schüler/innen es wollen
- Klassenvorstand: erhält nur Klasseninfo
- 20 % der meist Gefährdeten erhalten als Angebot ein Beratungsgespräch

Diskussion und Ergebnisse des Workshops: Beratungsansatz

- narrativer Ansatz
- Vergangenheit wird rekonstruiert
- über das Erzählte wird an der Konstruktion der Gegenwart gearbeitet
- Klient/innencluster: Schule – Familie – Freundeskreis – Hobbies – Stärken/Schwächen – Lebensstil – etc.
- Berater/innencluster: wie oben
- Fokus auf positive Episoden

IV./e. Workshop 5 - „Career Management Skills und Diversität: Beratungsansätze für spezifische Situationen“

Moderation: Nadja Schefzig, Kompetenzkreis

Expert/innen:

- Monika Haider, Equalizent
- Ursula Königer, Bildungsberatung Wien
- Richard Meisel, Abteilung Bildungspolitik der AK Wien
- Sara Paredes, Mentoring-Projekt „Zusammen Leben“, Verein Grenzenlos
- Heidrun Schultz, WUK Domino – Beratung für jugendliche MigrantInnen

Rapporteurin: Barbara Höller, Nationalagentur Lebenslanges Lernen

Im Folgenden finden Sie die PowerPoint Folien der Präsentation:

euro guidance
österreich

oead

Monika Haider
Equalizent

- Der Mensch ist nur Mensch durch Sprache (Wilhelm Humboldt)
- bilingual/bikulturell
- Kooperation/Vernetzung mit 80 Bildungsinstitutionen

www.lebenslanges-lernen.at

LEBENS-LANGES LERNEN

Ursula Königer

Bildungsberatung Wien

- Ist es „integrationspolitisch“ klug muttersprachliche Berufs- und Bildungsberatung anzubieten?
- Wie niederschwellig muss/soll das Beratungsangebot sein, um bei den Menschen „anzukommen“ bzw. um angenommen zu werden?
- Welche Qualifikation(en) braucht es um aufsuchende Bildungs- und Berufsberatung anbieten zu können?

Richard Meisel

Abteilung Bildungspolitik der AK Wien

- Wie können wir Diversität in Beruorientierungs-Unterricht berücksichtigen?
- Welche Qualifikationen und Einstellungen brauchen wir, um mit Diversität umzugehen?
- Wie können wir Ausbildungsberriebe motivieren, Jugendliche nicht der Norm entsprechen, auszubilden?

Sara Anahí Paredes Alcántara

Verein Grenzenlos – Interkultureller Austausch

Projekt „Zusammen Leben“

Fragestellungen/Fallbeispiel



1. Nach dem die Integrationsvereinbarung erfüllt wurde, welche Chancen haben Menschen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft, eine geeignete Ausbildung bzw. eine Arbeitsstelle zu bekommen?

2. Inwieweit sind ArbeitsgeberInnen bereit, von verschiedenen Arbeitsstellen, einen Arbeitsplatz an sog. anerkannte Flüchtlinge (Subsidiäre Schutzberechtigte) zu vergeben? Haben sie die notwendigen *tools* um Menschen in schwierigen Lebensabschnitten anzustellen?

3. Ein Ingenieur aus dem Irak hatte in seinem Land ein guten Job, viel Erfahrung und gute Qualifikationen. Er ist jetzt asylberechtigt in Österreich und lernt seit 3 Jahren Deutsch. Er wechselt seit 2 Jahren von einem unqualifizierten Job zum anderen, arbeitete z.B. am Flughafen als Kofferträger. Mit seiner Berufserfahrung fühlt er sich nutzlos und frustriert. Er möchte jetzt eine weitere Ausbildung machen, aber sein abgeschlossenes Studium in Irak wird nicht angerechnet. Er muss von vorne anfangen. Was kann gemacht werden, um diesen Schlüsselkräften eine weitere Ausbildung, bzw. angemessene Berufe anzubieten?

euro
guidance
österreich

oead

Heidrun Schultz

WUK Domino - Beratung für jugendliche MigrantInnen

- Brauche ich extra Methoden, um Jugendliche mit Migrationshintergrund zu beraten? Oder für deren Eltern?
- Brauchen wir mehr Berater/innen mit serbo-kroatischer und/oder türkischer Muttersprache?
- Können wir Berater/innen mit einer Behinderung einstellen?
- Wie machen das andere Länder?

www.lebenslanges-lernen.at



Diskussion und Ergebnisse des Workshops:

Diversität = persönliche Vielfalt und Unterschiede

...insbesondere Alter, Behinderung, Gender, sexuelle Orientierung und Lebensstil, national-kulturelle Herkunft, Religion & Wertvorstellungen

- Vielfalt soll als Ressource und nicht als Mangel gesehen werden
- Einbindung der Eltern erscheint extrem wichtig
- viel zulassen, damit alles abgedeckt wird, denn so bunt wie wir sind, so bunt ist unser Angebot
- interkulturelle Kompetenz in der Beratung als Forderung
- Vielfalt in der Beratung = Beratungsvielfalt
- niederschwelliger Beratungszugang als ein Ansatz
- Berufsorientierung im Hinblick auf Diversität
- Vielfalt als Ressource, nicht als Mangel
- Unterschiede müssen berücksichtigt, aber Menschen gleichwertig behandelt werden
- Qualifikation der BerufsbildungsberaterInnen im Bereich der Vielfalt, Standards müssen geschaffen/eingeführt werden

V. Ausstellung

V./a. Europäische Netzwerke

Euroguidance Österreich

Nationalagentur Lebenslanges Lernen Österreich

Das Euroguidance Zentrum Österreich informiert als Teil des europäischen Euroguidance Netzwerks Bildungs- und Berufsberater/innen in Österreich und Europa über

- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Österreich und Europa (www.europa.eu/ploteus)
- das österreichische Bildungssystem (www.bildungssystem.at)
- die Mobilitätsmöglichkeiten des Programms für lebenslanges Lernen für Bildungs- und Berufsberater/innen
- erfolgreiche europäische Projekte in der Bildungs- und Berufsberatung

Weitere Informationen: www.euroguidance.at

Europass

Nationalagentur Lebenslanges Lernen Österreich

Zeig' Was Du kannst! Ausbildungswege sind vielfältig, ebenso die persönlichen Erfahrungen im lebenslangen Lernen. Das Europass Portfolio ermöglicht, sich international verständlich zu präsentieren. Lebenslauf, Sprachenpass, Mobilitätsnachweis, Zeugniserläuterung und Diploma Supplement unterstützen Bewerbung, Weiterbildung und Self-assessment. Das Netzwerk von Europass ist in über 30 Ländern aktiv; in Österreich ist Europass in der Nationalagentur Lebenslanges Lernen im OeAD angesiedelt.

Weitere Informationen: www.europass.at

Studienbesuche

Nationalagentur Lebenslanges Lernen Österreich

Das Cedefop Studienbesuchsprogramm wendet sich an Multiplikator/innen aus dem Bildungsbereich und dient dem europaweiten Austausch unter Fachleuten. Innovative Ideen und Best Practice Beispiele werden präsentiert und diskutiert. Ein Studienbesuch dauert 3-5 Tage und findet in einem der 31 Teilnahmeländer statt. Der Studienbesuchskatalog für 2012/13 wurde im Februar 2012 veröffentlicht. Der nächste Bewerbungsauftrag wurde im Februar 2012 veröffentlicht.

Weitere Informationen: <http://www.lebenslanges-lernen.at/studienbesuche>

EURES

EURES – das Europäische Jobnetzwerk

EURES unterstützt Dich bei der Jobsuche in Europa!

- Länderspezifische Informationen über Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen europäischen Mitgliedsländern
- Über 1 Million offene Stellen abrufbar, Online-Registrierung unter My EURES und damit direkter Kontakt mit registrierten Unternehmen möglich
- Weiterführende Links zu den Themen Soziale Sicherheit, Steuern, Wohnungssuche und allen weiteren Informationen, die beim Umzug in ein anderes Land behilflich sein können.
- Stellenangebote, praktische und rechtliche Aspekte der Mobilität am Arbeitsmarkt
- Persönliche Beratung durch ausgebildete EURES Berater/innen im AMS

Ganz Europa steht Dir offen – mit EURES, dem Europäischen Jobnetzwerk:

www.eures.europa.eu

Eine Dienstleistung des AMS:

www.ams.at

EURODESK - Informationsnetzwerk für Jugendliche und MultiplikatorInnen

Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos

Ein Praktikum in Tschechien? Job-Shadowing in Italien? Ein Jugendaustausch in Deutschland? Freiwillig arbeiten in Polen? Mit dem Jugendzentrum nach Spanien? Oder doch lieber Englisch lernen auf Malta? Wer in seiner Arbeit mit Jugendlichen oder als junger Mensch mit solchen oder ähnlichen Fragen konfrontiert ist, der ist bei EURODESK richtig!

EURODESK bietet seriöse, maßgeschneiderte und kostenlose Informationen zu verschiedensten Themen mit Bezug zu Europa, Förderungen oder Mobilität speziell für junge Leute, Jugendarbeiter/innen, Lehrer/innen und alle anderen an europäischen Jugendthemen Interessierte. Mit über 900 lokalen und regionalen Partnern in 33 Ländern Europas ist ein EURODESK Partner immer in der Nähe - in Österreich sind das die Österreichischen Jugendinfos.

Weitere Informationen: www.infoup.at/eurodesk

V./b. Beratungsstellen

Bildungsberatung in Wien

WUK

Trägerneutrale und Institutionen-übergreifende Bildungsberatung anzubieten, für eine bessere Übersicht über die Vielfalt des Angebots an Bildungsinformation und -beratung zu sorgen und die Beratung näher an die Menschen zu bringen sind die zentralen Ziele des Netzwerk Projektes.

Bildungspolitischer Hintergrund ist das Konzept des „lebensbegleitenden Lernens“ als eine wichtige Voraussetzung nicht nur für bessere Chancen in der Arbeitswelt, sondern auch für die persönliche Entwicklung. Menschen mit niedriger Qualifikation ist der Weg zur Weiterbildung oft verstellt. Ein weiteres wichtiges Ziel des Projekts ist es deshalb, lernungewohnte Menschen durch vielfältige Mittel und Wege der Information, Beratung und Orientierung zum Lernen zu motivieren und Grundkompetenzen für selbständige Bildungs- und Berufsentscheidungen zu vermitteln.

Im Netzwerk "Bildungsberatung in Wien" arbeiten das abz*austria, das bfi Wien, das biv integrativ, Die Wiener Volkshochschulen GmbH (Meidling, Floridsdorf, Zentrale) und das WUK Werkstätten und Kulturhaus zusammen. Die Gesamtprojektleitung erfolgt durch die Volkshochschule Meidling. Finanziert wird es durch den Europäischen Sozialfonds und das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Weitere Informationen: www.bildungsberatung-wien.at

eVejledning, DK

eCounselling

Das Projekt ist ein Guidance Call Center mit der Möglichkeit anzurufen, sms zu schreiben oder mit Guidance counsellors zu chatten. Es ist ein Pilotprojekt mit 2jähriger Laufzeit. Jugendlich, Erwachsenen und auch Eltern haben hier die Möglichkeit auf diesem Wege Informationen und Beratung einzuholen. Der Vorteil daran ist, dass es sich hier um keine face-to-face Beratung handelt und durch die Anonymität hilfeschuchende Personen freier und ohne Hemmnisse über ihre (Schul-) Probleme, Arbeitsverhältnisse oder schulischen/beruflichen Zukunftspläne reden können und somit besser auf ihre Bedürfnisse eingegangen werden kann. Bei schwierigen Fällen wird jedoch trotzdem dazu geraten sich persönlich mit einem Bildungs- oder Berufsberater zu treffen und Lösungen und Pläne auszuarbeiten. Bei einer positiven Entwicklung des Projektes wird die Laufzeit auf unbegrenzte Zeit verlängert.

Weitere Informationen: <http://www.ug.dk/evejledning>

Kontakt: kirsten.hahn.larsen@uni-c.dk

V./c. Projekte

ADAM - Projekt- und Produktportal für Leonardo da Vinci

Nationalagentur Lebenslanges Lernen Österreich

Leonardo da Vinci ist Teil des europäischen Bildungsprogramms für lebenslanges Lernen und beschäftigt sich mit der beruflichen Aus- und Weiterbildung. LEONARDO DA VINCI Projekte entwickeln Jahr für Jahr eine Vielzahl innovativer Bildungsprodukte, die für den unmittelbaren Einsatz in Unternehmen und Bildungseinrichtungen maßgeschneiderte Lösungen anbieten. Vielleicht sind nicht alle dieser Produkte so bekannt wie der Europäische Computerführerschein, der durch ein LEONARDO DA VINCI Projekt entwickelt worden ist, qualitativ sind die meisten aber ebenso gut.

Mit dem Projekt- und Produktportal **ADAM** haben LEONARDO DA VINCI-Projektträger/innen europaweit die Möglichkeit, ihre Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Fach- und die interessierte Öffentlichkeit ihrerseits erhalten mit **ADAM** Zugriff auf ein umfassendes elektronisches Nachschlagewerk zu beruflichen Bildungsprojekten in Europa.

Weitere Informationen: www.adam-europe.eu

Kontakt: adam@oead.at

Thematisches Netzwerkprojekt QALLL

Qualitätssicherung im Bereich des lebenslangen Lernens mit Schwerpunkt Berufsbildung und Erwachsenenbildung

Qualitätsinitiativen sind in allen Bereichen des lebenslangen Lernens von großer Bedeutung. Die europäischen Mitgliedstaaten setzen hier zahlreiche Initiativen. QALLL zielt nun darauf ab, die Qualität und Effizienz der Aus- und Weiterbildung durch das Aufzeigen von bewährten Verfahren und guter Praxis zu fördern. Die österreichische Nationalagentur Lebenslanges Lernen koordiniert das Dreijahres-Projekt (2010 -2012) in Zusammenarbeit mit 14 Partner-Agenturen und drei unterstützenden Institutionen.

Bereits durchgeführt bzw. geplant sind drei große europäische Konferenzen (u.a. eine große Abschlusskonferenz im Herbst 2012 in Wien), zahlreiche nationale Expertenworkshops, eine Reihe von Publikationen, darunter Empfehlungen für politische Entscheidungsträger, Sozialpartner, Interessengruppen und nationale Behörden sowie praxisorientierte Handlungsanleitungen für Projektträger und deren Partnern.

Weitere Informationen: <http://www.qalll.eu>

Kontakt: qalll@oead.at

CityM

Creative, Innovative and Transferable Methods in the Training of Teachers and Training Staff (Formal and Non-formal Education)

Das Thematische Netzwerkprojekt CityM zielt darauf ab, die Aus- und Weiterbildung von Lehrenden und Trainern in Europa zu verbessern, Lehrmethoden zu sammeln die eine ständige Weiterentwicklung der nötigen Kompetenzen ermöglichen. Zu diesem Zweck werden auf europäischer Ebene Projekte aus dem Bereich der Aus- und Weiterbildung recherchiert, individualisiert und ihre Ergebnisse und Produkte im Hinblick auf mögliche kreative, innovative und übertragbare Lehrmethoden analysiert. Mit Hilfe von Experte/innen werden anhand eines von den Projektpartnern erstellten Kriterienkataloges die besten Projekte ausgewählt und schließlich ein Bausatz aus den kreativsten, innovativsten und übertragbarsten Methoden zusammengestellt.

Während der 2-jährigen Projektlaufzeit werden von den teilnehmenden Partner-Nationalagenturen insgesamt 3 transnationale thematische Seminare organisiert. Diese dienen dazu, Projektergebnisse und Produkte weiterzuverbreiten, den Austausch von Erfahrungen zu fördern, Diskussionen über neue Ansätzen und mögliche Lehrmethoden anzuregen sowie Experten und Projektträger auf europäischem Level zu vernetzen. Anfang März 2012 wird eine Abschlusskonferenz in Rumänien, dem Heimatland der koordinierenden Agentur, stattfinden.

Weitere Informationen: <http://www.city-m.eu/>

Sparkling Science

Wissenschaft ruft Schule. Schule ruft Wissenschaft.

Sparkling Science ist ein Forschungsprogramm des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, das seit 2007 einen einzigartigen und für Europa außergewöhnlichen Weg der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung bestreitet. In den bisher 167 geförderten Projekten, davon sind 87 bereits abgeschlossen (Stand Juni 2011) arbeiten Forscherinnen und Forscher Seite an Seite mit Jugendlichen an aktuellen wissenschaftlichen Themen.

Unterstützt werden ausschließlich Projekte, in denen Schüler/innen aktiv in den wissenschaftlichen Arbeitsprozess einbezogen sind. Sie bringen wichtige Anregungen in den Forschungsansatz ein, wirken an Konzeption und Durchführung von Untersuchungen mit, machen Befragungen, erheben Daten, interpretieren diese und stellen die Ergebnisse an Schulen, an Universitäten und sogar bei wissenschaftlichen Tagungen vor.

Ziel ist es, auf Seiten der Forschung innovative Erkenntnisse zu gewinnen und auf Seiten der Bildung, Jugendliche für Forschung zu begeistern. Langfristig will Sparkling Science die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Schule gezielt ausbauen und nachhaltig stärken.

Weitere Informationen: www.sparklingsscience.at

Projekt „Mobile Sprachbetreuung“

Sprachberatung – Vielfalt und Mehrsprachigkeit als Ressource und Entwicklungspotential

Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sind ein optimaler Ort der frühen sprachlichen Förderung. Anknüpfend an die Initiative des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zu Sprachfördermaßnahmen für den vorschulischen Bereich versucht das Modell der „Sprachberatung“ eine Antwort auf die sehr komplexen Anforderungen an die Arbeit von KindergartenpädagogInnen im Bereich des Spracherwerbs zu finden.

Die drei wesentlichen Pfeiler des Modells, das in die bestehenden Strukturen des Kinderbildungs- und -betreuungsreferats der Steiermärkischen Landesregierung eingebettet ist, sind:

- der steiermarkweite Einsatz von mobilen SprachberaterInnen zur Unterstützung der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen in Form von Beratung, Netzwerkarbeit und Materialien,
- die Unterstützung der Kinder mit Sprachförderbedarf unter Wahrnehmung der Mehrsprachigkeit als Entwicklungspotenzial und Ressource und
- ein verstärktes regionales Fortbildungsangebot zur frühen sprachlichen Förderung und interkulturellen, vorurteilsbewussten Pädagogik.

Die Tätigkeit der Sprachberaterinnen orientiert sich am individuellen Bedarf und an einer gleichwertigen Behandlung von Erst-, Zweit- und Fremdsprachen der Kinder und versucht durch eine Sprachstandsfeststellung für Erst- und Zweitsprache eine gute Basis für weitere Fördermaßnahmen zu legen. Das Beratungskonzept schließt die Familien der Kinder als wertvolle Ressource für den Spracherwerb mit ein und ist den Prinzipien von Respekt und Wertschätzung für andere Sprachen und Kulturen verpflichtet.

Weitere Informationen: www.kinderbetreuung.steiermark.at

Kontakt: monika.jantscher-kresse@stmk.gv.at

Projekt KLI:BO – das Stärkenportfolio als Instrument der Kompetenzentwicklung in allen Unterrichtsgegenständen

Pädagogische Hochschule Steiermark

KLI:BO ist ein Projekt das systematisch Schüler/innen begleitet damit diese ihre individuellen Kompetenzen entwickeln und schätzen lernen.

Das Stärkenportfolio ist ein Instrument, das im Zuge des Projektes KLI:BO eingesetzt wird. Dabei werden den Schüler/innen ihre eigenen Potenziale sichtbar gemacht. Die Jugendlichen entwickeln die Bereitschaft, Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess und die Gestaltung ihrer Bildungs- und Berufsbiographie zu übernehmen und schaffen damit optimale Bedingungen für einen erfolgreichen Anschluss an die Lebenswelt. Die Lehrer/innen ermöglichen im Unterricht, dass sich Schüler/innen umfassende Kompetenzen aneignen, die sie in realen Lebenssituationen anwenden können. In einem Orientierungsgespräch bis zum

Ende der 7. Schulstufe formulieren die Schüler/innen konkrete nächste Schritte (individueller Lernplan) für das Lernen in der 8. Schulstufe.

Weitere Informationen: <http://bo-hs-gemeinsamlernen.bmukk.gv.at/projekt/default.aspx>

„My Future – Schritt für Schritt zum Wunschberuf“, die Portfoliomappe für die Bildungsweg- und Berufsorientierung

AK Oberösterreich

Den Blick auf Stärken, Talente und Interessen richten - mit den neuen Unterlagen der AK OÖ!

Die AK OÖ unterstützt Jugendliche, LehrerInnen und Eltern im Prozess der Bildungs- und Berufswegorientierung mit einer Vielzahl von Angeboten, vom online-Berufsinteressentest über Workshops für Schulklassen bis hin zum Elternratgeber und zur soeben fertiggestellten Portfoliomappe, begleitet mit Einführungsseminaren in die Portfolioarbeit für LehrerInnen und Lehrer.

Die Mappe besteht aus fünf Teilen:

- Ich: Das bin ich, das kann ich! (Stärken, Interesse und Talente)
- Schulen und Berufe: Das möchte ich wissen! (Schulen und Berufe erkunden)
- Auf der Zielgeraden: Das mache ich! (Berufs-, Lern und Lebensziele planen; Tipps für die Bewerbung)
- Dokumente und Nachweise: Das habe ich schon geleistet! (Stärken und Interessen mit eigenen Arbeiten belegen)

Weitere Informationen: www.ak-bildung.at

Leonardo da Vinci Projekt „EQ-Train – Equality Training for Trainers“

Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen

Das Projekt EQ-Train und seine Angebote wenden sich zum einen an Jugendliche sowie an Klient/innen von arbeitsmarktspezifischen Beratungsstellen und zum anderen an Trainer/innen und Berater/innen, die in der beruflichen Orientierung tätig sind. Weiters richtet sich das Projekt an alle Multiplikator/innen und Akteur/innen aus den Bereichen Arbeitsmarkt, Bildung und Gleichstellung sowie an alle an einer Geschlechterdemokratie interessierten Frauen und Männer.

Die im Rahmen des Projekts entwickelten Tools sollen dazu beitragen, das Thema Equal Pay, also Einkommensgerechtigkeit zwischen Männern und Frauen, stärker ins Bewusstsein zu rücken und als zentrale Kategorie einer gendersensiblen Berufsorientierung zu verankern

- **Leaflet „Was verdient ihr eigentlich?“** – Informationen zum Thema „Equal Pay“; Zielgruppe Jugendliche; Sprachversionen: Englisch, Deutsch, Spanisch, Tschechisch, Slowakisch, Italienisch www.frauenberatung.eu/eq-train/ (unter „Downloads“)

- **Online-Quiz zum Thema Equal Pay** (Zielgruppe Jugendliche): www.frauenberatung.eu/eq-train/ (unter „Equal Pay Quiz“); Sprachversionen wie Leaflet.
- **Curriculum für ein 3-Tages-Training für MultiplikatorInnen** in der Berufsorientierung. Ziel ist die Sensibilisierung für das Thema „Equal Pay“ – durch grundlegende Informationen und Übungen. Diese Instrumente und Modelle können die Teilnehmer/innen danach in ihren eigenen Tätigkeitsfeldern weiter verbreiten, um eine gender- und einkommenssensible Berufsorientierung zu fördern. Anbieterin des Trainings: Institut SOFIA/Kerstin Witt-Löw (www.institut-sofia.at) oder Netzwerk österr. Frauen- und Mädchenberatungsstellen (www.netzwerk-frauenberatung.at).
Download Curriculum: www.frauenberatung.eu/eq-train/dokumente/curriculum_train_the_trainer_3d_de.pdf

Weitere Informationen: www.frauenberatung.eu/eq-train/

Leonardo da Vinci Projekt "Stop Dropout - Risk detection and flexible prevention against learners' drop out"

Blickpunkt Identität

Stop Dropout! ist ein europäisches Projekt zur Reduzierung von Abbruchsraten im Schul- und Ausbildungssystem.

Stop Dropout! soll Lehrkräfte, TrainerInnen und BetreuerInnen dabei unterstützen,

- Risikofaktoren für spätere Schul- und Ausbildungsabbrüche zu erkennen,
- Strategien zur Vermeidung von Schul- Ausbildungsabbrüchen zu entwickeln und damit
- die Effizienz der Schul- und Ausbildungssysteme zu verbessern.

Die Analyse- und Beratungsinstrumente werden bereits in Norwegen und Island erfolgreich eingesetzt. Stop Dropout! Passt diese Instrumente an die Bedürfnisse in den teilnehmenden Partnerländern an.

Weitere Informationen: www.stop-dropout.eu/

Leonardo da Vinci „COMPASS - Der Weg zu Beruf und Bildung“

Tiroler Integrationszentrum, Verein Multikulturell, Migrationsakademie

Compass ist ein zweijähriges-EU-Projekt, welches Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen an das lebenslange Lernen heran führt, in dem es geeignete "Career Management Skills" vermittelt. Diese sollen die Jugendlichen dazu befähigen, Grundkompetenzen zu erwerben und bei einer eigenständigen Planung und Wahrnehmung von Beruf- und Bildungsentscheidungen helfen.

Die primäre Zielgruppe sind Jugendliche mit Migrationshintergrund und ethnische Minderheiten wie Travellers und Roma/Sinti von 15 bis 25 Jahren. Diese Jugendlichen haben

maximal einen Pflichtschulabschluss, sind bildungsfern oder laufen Gefahr zu einer bildungsfernen Risikogruppe zu werden.

Herzstück des Projektes ist die innovative Methode des "urban race orienteering": ein strukturierter Orientierungslauf durch Stadt/Gemeinde über mehrere Wochen. In Form einer "Schnitzeljagd" sollen Jugendliche Aufgaben und Anforderungen bewältigen, die mit ihrer möglichen beruflichen Laufbahn und/oder Aus- und Weiterbildung in Zusammenhang steht.

Ein Bündel von Maßnahmen für Jugendliche sowie die breite Einbindung von Betrieben, PartnerInnen wie die Arbeitsmarktvermittlungsstellen, Gemeinden und die Wirtschaftskammern, unterstützt die Implementierung der Produkte, die Sensibilisierung und fördert die Vernetzung der Akteure. Die Einbindung dieser assoziierten Partner im Konsortium stellt ein Schlüsselement bei der Schnittstelle im Übergang Schule-Ausbildung-Beruf dar.

Weitere Informationen: www.compass4youth.eu

Grundtvig Lernpartnerschaft: "Job and training Counsellors: Agreement towards better Professionalism"

Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen

Im sich ändernden europäischen Kontext von Arbeit klären Berufs- und Bildungsberaterinnen die Schlüsselsituationen ihrer Tätigkeit. Das Projekt identifiziert berufliche Anforderungen und beleuchtet bereits eingesetzte Kompetenzen. Es dient dem Austausch von Know-how zwischen den Partnerorganisationen und der Aktualisierung und Erweiterung der Qualifikationen von Berufs- und Bildungsberaterinnen. Die Komplexität von Beratungssituationen wird dabei ebenso berücksichtigt wie die Verschiedenheit von Öffentlichkeiten und von Gender-Ausprägungen. Das Projekt steigert die Professionalisierung von Berufs- und Bildungsberaterinnen und steigert die Anerkennung der professionellen Identität auf europäischer Ebene.

Kontakt: marion.breiter@netzwerk-frauenberatung.at

Comenius Partnerschaft: „Traumjob Europa“

Hauptschule Ebreichsdorf

Grenzüberschreitendes Arbeiten in Europa erfordert spezielle Kenntnisse und Fähigkeiten. Das Projekt „Traumjob Europa“ ermöglicht Schülerinnen und Schüler im Zuge einer länderübergreifenden Zusammenarbeit das Kennenlernen unterschiedlicher Bedingungen bzw. Anforderungen auf dem europäischen Arbeitsmarkt, die Erweiterung fremdsprachlicher Fertigkeiten sowie die Entwicklung einer interkulturellen Kompetenz. Durch Praxistage bei ausländischen Firmen wird erste internationale Berufserfahrung gewonnen.

Schüler/innen vergleichen die jeweiligen Anforderungen und Bedingungen auf den Arbeitsmärkten der anderen Ländern, lernen gemeinsam, sich auf diese Anforderungen einzustellen und arbeiten in einem multikulturellen Kontext zusammen. Sie erweitern ihre

Perspektive der Arbeits- und Lebensplanung von einer nationalen zu einer europäischen und internationalen Perspektive und nehmen neue Chancen und Herausforderungen in den Blick.

Weitere Informationen: <http://www.traumjob-europa.eu> hs.ebreichsdorf@noeschule.at

ESF Projekt „VIA Produktionsschule“

ibis acam Bildungs GmbH

Die VIA Produktionsschule ist ein Projekt, das junge Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren in ihrer beruflichen Orientierung sowie beim Einstieg in das Berufsleben unterstützt. Das Wesen der Produktionsschule ist es, den Mädchen einen Rahmen zu geben, ihre Interessen einzubringen und ihre Fähigkeiten zu erkunden. Mit diesen Erfahrungen machen sie dann die ersten Schritte ins Arbeitsleben.

Die Werkstätten der VIA produzieren für den VIA Shop und bieten Dienstleistungen an, die auf dem Markt realisiert werden. Weil keine Trennung zwischen Lernort und der Arbeitort stattfindet, ist die VIA ein Platz, an dem Arbeiten und Lernen ineinander greifen.

Das Projekt VIA Produktionsschule wurde initiiert vom Beschäftigungspakt Tirol und wird vom Land Tirol, dem AMS Tirol und der Stadt Innsbruck sowie mit Mitteln des ESF – Europäischen Sozialfonds finanziert.

Weitere Informationen: www.via-produktionsschule.at

VI. Expert/innenreflexion und Podiumsdiskussion

Jürgen Bauer

PH Salzburg

Am Freitag, 4. November 2011 dienten fünf parallele Miniplena den Teilnehmer/innen, sich über die Workshops auszutauschen. Im Anschluss daran fand eine Expert/innenreflexion in Form einer **Podiumsdiskussion** statt.

Teilnehmer/innen der Podiumsdiskussion

Maximilian Fischer, AMS Jugendliche

Evelin Langenecker, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK)

Susanne Rauch, Pädagogische Hochschule Klagenfurt

Ronald Sultana, University of Malta

Michaela Marterer, Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft (Moderation)

Zusammenfassung der Diskussion

Nach einer Kurzvorstellung der Expert/innen stellte die Moderatorin, Michaela Marterer, die Eingangsfrage, was die Expert/innen mit dem Begriff „Career Management Skills“ (CMS) verbinden.

Maximilian Fischer berichtete aus Sicht des AMS, dass von Betrieben oft Soft Skills der Jugendlichen wie Fähigkeit zur Selbstpräsentation vermisst werden. Für Susanne Rauch sollen Career Management Skills „Life Management Skills“ sein. Dafür müsse die Schule Grundlagen schaffen. Aus einer Genderperspektive geht es um Entscheidungsfähigkeit, Handlungsspielräume zu öffnen und leben zu können, so Evelin Langenecker. Ronald Sultana näherte sich dem Bild von Career Management Skills mit folgender Definition an: „Empowering individuals and groups by developing knowledge, skills and attitudes to find fulfillment in and through work“.

Erkenntnisse aus der Veranstaltung

Auf die Frage der Moderatorin nach den wichtigsten Erkenntnissen aus der Veranstaltung aus Sicht der jeweiligen Institution der Expert/innen antwortete Susanne Rauch, es sei ein **Paradigmenwechsel** nötig, vom Lehren hin zum Lernen, und verwies auf die „Pädagoginnenbildung Neu“, die hierbei eine entscheidende Rolle spiele. IBOBB (Information, Beratung und Orientierung in Bildung und Beruf) bedeute, neue Wege zu gehen: „Elternabend laufen anders. Eltern erfahren über Talente und Fähigkeiten ihrer Kinder. Es entwickelt sich eine Schule ohne Angst, in der es um die Förderung von Talenten geht.“

Maximilian Fischer hob die **Prozessbegleitung** als ein „spannendes Thema“ hervor. Allein in Wien werden 1200 Jugendliche beim Einstieg in den Arbeitsmarkt begleitet. Das AMS stelle dabei die erste Anlaufstelle von der Schnittstelle Schule – Wirtschaft dar. Dabei sei es besonders wichtig, Perspektiven aufzuzeigen.

Evelin Langenecker bestätigte aus Sicht des BMUKK, wie wichtig **Prozessorientierung** und **Handlungsspielräume** sind. Offen sei geblieben, *wie* Entscheidungen getroffen werden. Hier würden Faktoren wie Sozialisation, Gender und viele andere Dinge eine Rolle spielen. „Eine Studie, die sich mit dem Geschlechteraspekt und der Leistungsbeurteilung beschäftigt, zeigt, dass Mädchen gute Noten wollen, Burschen gute Note uncool finden. Burschen fallen in der Regel mehr auf, bekommen aber trotzdem mehr Fachkompetenz zugesprochen.“

Für Ronald Sultana wurde durch die Veranstaltung eine „Tendenz unseres Verständnisses von Career Management Skills ersichtlich“ und es wurde deutlich, was Berater/innen tun können. Die Strukturen am Arbeitsmarkt bedingten aber oftmals eine Reduktion der Möglichkeiten, so Sultana. Schüler/innen und Studierende hätten oft keine Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen, da die Wirtschaft und der soziale Status die Entscheidung massiv beeinflussen. Der Einfluss der Beratenden würde durch den Arbeitsmarkt und das jeweilige Ausbildungssystem limitiert. „Wir können ein Stück weit unterstützen, wenngleich wir weder die Welt zu verändern vermögen, noch die Flinte ins Korn werfen sollen.“

Zu vertiefende Bereiche

Michaela Marterer stellte im Anschluss die Frage, welche Bereiche aus Sicht der Diskussionsteilnehmer/innen zu vertiefen seien.

Nach Evelin Langenecker gelte es, auf uns selbst zu schauen: Wie nehmen wir uns und unsere Umwelt wahr? Wie experimentieren und reflektieren wir? Wie kommen wir zu Wahlfreiheit? „Gibt es in der Schule beim Werken Wahlfreiheit? Warum gehen Mädchen noch immer ins Textile Werken? Vielleicht sollte die Wahlfreiheit aufgehoben werden, damit alle alles erleben.“

Die Verantwortung müsse den Individuen übergeben werden, so Susanne Rauch. Aufgabe der Pädagogischen Hochschulen müsse sein, Individuen in ihrer Wahrnehmung zu stärken: Wer bin ich? Wohin will ich? Es gehe nicht darum, Gegenstände oder Fächer, sondern Kinder und Jugendliche zu unterrichten. Verantwortung der Schule sei es, professionelle Begleitung anzubieten. Die Early School Leavers sollten ein Alarmzeichen sein. Lernen gehe nur über *Beziehung*. „Lernen aus Fehlern funktioniert, steht aber gleichzeitig im Widerspruch zur Schule, wo Fehler nicht erwünscht oder erlaubt sind.“ Hier sei ein Umdenken gefragt, da sich die Gesellschaft verändert hat.

Mit Verweis auf die Polytechnische Schule gab Susanne Rauch zu bedenken, dass Jugendliche wissen, was sie nicht können, aber nicht ihre *Fähigkeiten und Fertigkeiten* kennen und diese somit auch nicht benennen können. Die Aufgabe müsse es daher sein, Jugendliche zum Reflektieren anzuleiten. „Wenn in der Bauwerkstatt ein Kamin gebaut wird, wird den Schüler/innen erst klar, wie wichtig Rechnen und die Begriffe Länge, Breite und Fläche sind, um den Kamin entsprechen mauern zu können.“ Wissen könne oft nicht in Handlungsbereiche eingebaut werden. Schule muss ein Ort des Handelns und der Begegnung werden. Aus den Neurowissenschaften sei bekannt, dass Lernen nur gelingt, wenn Interesse gegeben ist.

Maximilian Fischer betonte „es müssen die Stärken gestärkt werden.“ Als ein praktisches Beispiel nannte er die Vorauswahlverfahren, um in den Firmen einsteigen zu können. Bei den

Fragen nach den Stärken komme es vor, dass Jugendliche zu weinen beginnen, da sie noch nie über ihre Stärken nachgedacht haben.

An der Nahtstelle Schule – Wirtschaft gelte es, einen nahtlosen Übergang zu ermöglichen. Aus jedem Jahrgang kommen 10% nie beim AMS an. Das vorgestellte Modell aus Dänemark mit der Beratung mittels Chat soll auch in Österreich umgesetzt werden. 2014 will auch das AMS ein entsprechendes Angebot anbieten. Wichtig seien auch Diversität und Chancengleichheit. In Bezug auf das Migrationsthema müsse genauer betrachtet werden, was noch getan werden muss. Berater/innen mit Migrationshintergrund, Broschüren in verschiedenen Sprachen seien nur ein Bereich.

Im Bereich der Praktika werde es ab 2012 weitere Vernetzungstreffen mit der Wirtschaft geben müssen, die der Rollenklärung dienen sollen, da es für Schulen oftmals nicht einfach sei, Praktikumsplätze zu finden. In der Schule sollte ein wirtschaftlicher Teil verstärkt vorkommen, um zu sensibilisieren und dem Mangel an Facharbeiter/innen vorzubeugen.

Ronald Sultana diagnostiziert, dass das Bedürfnis nach der Klärung, was der Inhalt von „Career Management Skills“ sei, besteht. Es müsse klar sein, welche Skills wir anschauen wollen, wobei Sultana auf die DOTS (**D**ecision-learning, **O**pportunity awareness, **T**ransition skills, **S**elf-awareness) verweist. Es sei außerdem wichtig, Rahmencurricula zu schaffen. Die verschiedenen Skills sollen mit den Erwartungen der verschiedenen Gruppen in Einklang gebracht werden: Je nach Planung meiner Schritte benötige ich unterschiedliche Fertigkeiten und Fähigkeiten. Weiters seien alle Aspekte der Diversität einzubinden, ebenso die Mittelklasse. Klar sei, dass wir die Laufbahnen planen. Dabei sei zu berücksichtigen, dass Frauen einen anderen Zugang haben, da sie z.B. für die Familienbetreuung zuständig sind. Die Arbeiterklasse wiederum mache die Planung, wenn sie im Beruf steht. Vermisst werden Pläne und die Entwicklung von Curricula.

Handlungsbedarf

Abschließend stellte Michaela Marterer den Diskussionsteilnehmer/innen die Frage, wo diese in ihren jeweiligen Institutionen Handlungsbedarf sehen.

Evelin Langenecker nannte als ein Ziel die Förderung von Mädchen in technischen Berufen und Burschen in nicht traditionellen Berufen. Hierzu dienen neben Projekten auch die Initiativen Girls' Day und Boys' Day. Allerdings sei trotz intensiver Bemühungen der Trend ungebrochen: wenig Volksschullehrer und viele Techniker. Hier müsse es dem Ministerium mit Hilfe der Schulen gelingen, eine Haltungsänderung herbeizuführen, wobei IBOBB und Gender dafür die Rahmenbedingungen schaffen.

Maximilian Fischer betonte, dass eine breite Vielfalt von Kursen angeboten werden müsse, wobei es eines noch genaueren Hinschauens auf die Bereiche Orientierung und praktische Erfahrung bedürfe. Teilweise sei dies in den Kursangeboten integriert. Kulturelle und individuelle Bedürfnisse der Kursteilnehmer/innen müssten künftig stärker berücksichtigt werden. Überbetriebliche Ausbildungen müssten gestärkt und modernisiert werden.

Ebenso wie die Schule vom Handeln zum Wissen führen soll, müsse, was die Tagung angeht, unser Wissen zum Handeln führen, so Susanne Rauch. Berufsorientierung sei persönliche Orientierung und Identitätsfindung. Das beginne bereits mit der Geburt, passiere

durch Vorbilder und sei als Prozess zu verstehen. Je vielfältiger dieser ablaufe, umso besser. Unterschiedliche Skills, die wir in unterschiedlichen Lebensphasen einsetzen können sollen, müssen erarbeitet werden. Im Sinne einer gemeinsamen Vorgehensweise sei es nötig, die drei Begriffe von CMS zu definieren: Career / Management / Skills.

„Für die Pädagogischen Hochschulen geht es bei *Skills* um Einstellungen und Haltungen. Auch die Rückmeldungen aus der Praxis laufen in diese Richtung. In der Polytechnischen Schule sind die Schüler/innen bis zu 32 Tage im Rahmen der berufspraktischen Tage bzw. Wochen in den Betrieben. Die Berufswünsche wechseln bis zu drei Mal im einem Schuljahr. Der Trend in die BMHS bzw. AHS steigt. Für manche Schüler/innen sind damit Misserfolgserlebnisse vorprogrammiert. Drop Outs können die Folge sein, was sich wiederum negativ auf die Familien auswirkt. Chancengerechtigkeit, Selbstbestimmung, Eigenverantwortlichkeit stärken, Zutrauen, Vertrauen und Wertschätzung sind Begriffe, die in die Tat umgesetzt werden müssen. Eltern sollen ihren Kindern Eltern und nicht Freunde sein und müssen daher auch Grenzen setzen. Beziehung, Entfaltung von Persönlichkeit sind genauso wichtig, wie aus Fehlern lernen zu dürfen.“

Ronald Sultana sagte, es sei schwierig, als „Fremder“ eine Empfehlung abzugeben. Österreich habe wichtige Schlüsselpersonen, Gerhard Krötzl und Peter Härtl, um nur zwei zu nennen. „Man schaut im Bereich ‚Guidance‘ auf Österreich.“ Nationale Rahmencurricula seien wichtig. Es gelte auch zu reflektieren, sich auszutauschen und Leadership auf nationaler Ebene zu zeigen. Ressourcen müssen zur Verfügung gestellt werden. Dezentralisierung sei nur dann sinnvoll, wenn es Ressourcen gibt. Wenn eine Empfehlung anzugeben ist, würde Ronald Sultana vorrangig eine nationale Strategie entwickeln, um Ressourcen bereitzustellen und die Professionalisierung der handelnden Personen voranzutreiben.

Die Zusammenfassung basiert auf der Dokumentation durch Jürgen Bauer

VII. Zusammenfassung und Ausblick

Jürgen Bauer, PH Salzburg

Auf Grund der Initiative des BMUKK mit dem Rundschreiben 17/2009 sollte es gelingen, die Berufsorientierung an den Schulen zu implementieren. Dabei sind nicht nur die Schulen, sondern auch die Schulaufsicht und die Pädagogischen Hochschule mit der Umsetzung betraut. Klar muss uns aber sein, dass Schule und Beratungseinrichtungen nicht alle Aufgaben übernehmen können. Elternarbeit ist gefragter denn je. Dabei geht es aber nicht darum, die Eltern über die Defizite ihrer Kinder aufzuklären. Wir müssen uns von der Fehlerkultur und der „Defizitpädagogik“ verabschieden und die Stärken unserer Schüler/innen herausarbeiten. Eltern sollen über die Fähigkeiten und Fertigkeiten ihrer Kinder berichtet werden. Dann werden sie auch ins Boot kommen. Der IBOBB Ansatz ist entsprechend breit konzipiert und muss entsprechend umgesetzt werden. Die Implementierung in entsprechende Curricula ist bereits gelungen. Im Studienjahr 2010/12 wurden in österreichweiten Arbeitsgruppen drei Rahmencurricula für drei Lehrgänge entwickelt, die spätestens 2012/13 umgesetzt werden. Die Lehrgänge „Berufsorientierung“, „Berufsorientierungskoordination“ und „Schüler- und Bildungsberatung“ sind somit entsprechend vereinheitlicht und aktualisiert. Das Konzept der CMS muss in allen Bereichen der Lehrer/innen-Aus-, Fort- und Weiterbildung Platz finden. Gerade im Hinblick auf die Kompetenzorientierung, aber auch im Bereich der Wertschätzung und Haltung kann dies sehr gut gelingen. Weiters gilt es auch die DOTS von Ronald Sultana und die damit verbundenen Sechs Schritte zum Erfolg, die Gerhard Krötzl vorgestellt hat, nicht aus den Augen zu verlieren. Schule dient als Vorbereitung auf Leben und Beruf. In seinem Eingangsreferat hat Ronald Sultana darauf hingewiesen, was Schule nicht leistet. Schule bereite eben nicht auf Leben und Beziehung vor. Hier gilt es nachzubessern. Dies kann auch durch einen wertschätzenden Umgang miteinander gelingen. Schule ist mehr als nur die Beziehung von Schüler/innen zu ihren Lehrer/innen, Schule ist ein Ort der Gemeinschaft, Lernen ist Beziehung, wie dies Susanne Rauch bei der Podiumsdiskussionen entsprechend formuliert hat. Schule muss Fehler akzeptieren, da aus Fehlern gelernt wird. Schule muss ein System der Kooperation sein. Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern und außerschulische Einrichtungen müssen in Zukunft enger zusammenarbeiten. Interdisziplinarität ist gefragt. Dabei spielen auch verschiedene Kompetenzen eine Rolle, genauso wie ein niederschwelliger Zugang zu Beratung. Vielfalt muss als Chance und nicht als Belastung gesehen werden. Hier können wir als Bildungsberat/innen viel beitragen. In diesem Sinne muss der Prozess des lebenslangen Lernens auch für uns als Berater/innen ein Prozess bleiben.

VIII. Kurzlebensläufe der Referent/innen, WS

Leiter/innen und Rapporteur/innen

Eva Baloch-Kaloianov

Nationalagentur Lebenslanges Lernen, OeAD-GmbH

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium der Sinologie / Kulturanthropologie
- Kursleiterin für Alphabetisierung / Basisbildung an der VHS Ottakring
- Lektorin für Deutsch als Fremdsprache an der Xiangtan Universität in China
- Lektorin für Chinesisch an der FH Krets
- Seit 2000 im OeAD / Nationalagentur Lebenslanges Lernen (bis 2007 Nationalagentur Lebenslanges Lernen) tätig, Aufgabenbereich: Euroguidance Österreich



Email: eva.baloch-kaloianov@oead.at

Homepage: www.lebenslanges-lernen.at

Gabriele Bäck

Charlotte Bühler Institut für praxisorientierte Kleinkindforschung

Tätigkeiten:

- Lehrtätigkeit an der Bundes-Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, Wien
- Vortrags- und Seminartätigkeit
- Autorin von Publikationen und Fachartikel im Bereich „Elementare Bildung“
- Leiterin der Vorschulischen Bildung im Institut für Fort- und Weiterbildung, KPH Wien/Strebersdorf



Email: office@charlotte-buehler-institut.at

Homepage: www.charlotte-buehler-institut.at

Jürgen Bauer

Lehrer und Bildungsberater

Ausbildung:

- Lehramt für Hauptschulen in Mathematik, Biologie und Umweltkunde, Geometrisches Zeichnen und Berufsorientierung sowie Lehramt für Polytechnische Schulen (Dipl.Päd.)
- Studium der Pädagogik (Bakk. phil.)
- Studium der Erziehungswissenschaft (Master of Arts)
- Zusatzausbildungen im Bereich Schüler- und Bildungsberatung, Bildungsberatung, Montessori, Verkaufsmanagement, Lehre als Bürokaufmann, Pädagogisches Coaching



Arbeitsbereiche:

- seit 1998 Lehrerbeauftragter an der Gesundheits- und Krankenpflege und der Schule für Kinder und Jugendlichenpflege an den Landeskrankenanstalten Salzburg
- Schuljahr 2000/01: Lehrer am Ausbildungszentrum der Caritas Salzburg
- 2004 – 2010 Lehrer im Bereich der APS (PTS Neumarkt am Wallersee und Heilstättenschule Salzburg)
- Seit 2008 Koordination A-Z Büro an der PH Salzburg
- Lehrtätigkeit in der Aus-, Fort- und Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Salzburg
- Weiters mehrjährige Erfahrung in der Privatwirtschaft und in diversen Projekten

Email: juergen.bauer@phsalzburg.at

Homepage: <http://www.phsalzburg.at>

Magdalena Burtscher, MAS

Nationalagentur Lebenslanges Lernen, OeAD-GmbH

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Salzburg und an der Universidad Autónoma de Barcelona
- Universitätslehrgang Aufbaustudium für Kulturmanagement an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
- Mitarbeiterin des Kulturvereins der Szene Salzburg
- 2007-2008 Tätigkeit in einer Rechtsanwaltskanzlei in Wien
- 2008 – 2012 im OeAD / Nationalagentur Lebenslanges Lernen tätig, Aufgabenbereiche: Europass, Erasmus zentrale Aktionen, Bologna-Expert/innen und Sonderprojekte



Anja Czeike-Rojas

Nationalagentur Lebenslanges Lernen, OeAD-GmbH

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium der Romanistik an der Universität Wien, Université Lyon II und Universidad Autónoma de Madrid
- Universitätslehrgang „Kulturmanagement“ Institut für Theater, Film- und Medienwissenschaften Universität Wien und Institut für Kulturkonzepte, Wien
- Deutsch als Fremdsprache Assistentin in Frankreich
- Trainerin in der Erwachsenenbildung für Spanisch, Französisch und Deutsch als Fremdsprache
- 2005-2007 KulturKontakt Austria, Bereich Bildungskoooperation
- 2007 - 2011 im OeAD / Nationalagentur Lebenslanges Lernen tätig, Aufgabenbereiche: Grundtvig, Euroguidance



Carin Daniel Ramirez-Schiller

Nationalagentur Lebenslanges Lernen, OeAD-GmbH

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium der Politikwissenschaft und Geschichte in Wien
- Forschungsstudienaufenthalte in Paris (Diplomarbeit) und Washington (Dissertation)
- 1992 - 1994: zunächst Trainings-, dann Marketingassistentin in einem Software-Unternehmen
- Seit 1994 im OeAD tätig
- 1997 – 2006 stellv. Leiterin der Sokrates Nationalagentur (zuständig für Erasmus)
- Seit 2007 Bereichsleiterin und stellv. Leiterin der Nationalagentur Lebenslanges Lernen
- Aktueller Aufgabenbereich als Bereichsleiterin Querschnittsmaterien: LLP-Querschnittsprogramm inkl. Studienbesuche / Valorisierung, Thematisches Monitoring & Impact Assessment / Euroguidance / Europass / Ombudsstelle / Veranstaltungsmanagement / Vorbereitenden Besuche



Email: carin.daniel-ramirez-schiller@oead.at

Homepage: www.lebenslanges-lernen.at

Maximilian Fischer

AMS Jugendliche, Gumpendorfer Gürtel 2b, 1060 Wien

Tätigkeiten:

- bis 1993 in der EDV Branche im Key-Account-Management tätig
- seit 1993 beim Arbeitsmarktservice Wien in der Beratung von Jobsuchenden, Betrieben und im Bereich der Arbeitsmarktförderung beschäftigt
- Ausbildung und Tätigkeit im EURES Netzwerk, Vermittlung von Arbeitskräften in Europa
- verschiedene Arbeits-/Projekterfahrungen und Weiterbildungen in Deutschland, Schweden, Belgien, Island, Slowakei, Spanien und Griechenland
- seit 4/2010 Leiter des Service für Unternehmen im AMS Jugendliche, zuständig für den Wiener Lehrstellenmarkt
- seit 7/2010 stellvertretender Leiter des AMS Jugendliche, zuständig für arbeitssuchende Jugendliche in Wien unter 21



Email: maximilian.fischer@ams.at

Homepage: www.ams.at; www.arbeitszimmer.cc

Christiane Ganster

Nationalagentur Lebenslanges Lernen, OeAD-GmbH

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium der Internationalen Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsuniversität Wien und ESSCA Angers, Frankreich
- Studium der Romanistik, Universität Wien
- 2007 – 2008 Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, EU-Sektion
- Seit 2009 bei der OeAD-GmbH/Nationalagentur Lebenslanges Lernen tätig, Aufgabenbereich Leonardo da Vinci: berufliche Aus- und Weiterbildung



Email: christiane.ganster@oead.at

Homepage: www.lebenslanges-lernen.at, www.oead.at

Ernst Gesslbauer

Nationalagentur Lebenslanges Lernen, OeAD-GmbH

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium der Rechtswissenschaften
- Seit 1998 im OeAD tätig
- 2002-2004 Europäische Kommission in der Generaldirektion für Bildung und Kultur
- 2004 – 2006 Leiter der Nationalagentur Leonardo da Vinci
- Seit 2007 Leiter der Nationalagentur Lebenslanges Lernen



Email: ernst.gesslbauer@oead.at

Homepage: www.lebenslanges-lernen.at

Ursula Großruck

Nationalagentur Lebenslanges Lernen, OeAD-GmbH

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium der Theater-Film und Medienwissenschaft und Italienisch an der Universität Wien
- Auslandsaufenthalte in Italien und den USA
- Trainerin für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten, 1995-2001
- Seit 2001 in der Sokrates Nationalagentur (OeAD) zuständig für das Programm Comenius und ab 2002 für Grundtvig
- Seit 2007 im OeAD / Nationalagentur Lebenslanges Lernen Bereichsleiterin für Comenius und Grundtvig



Email: ursula.grossruck@oead.at

Homepage: www.lebenslanges-lernen.at

Kirsten Hahn-Larsen

eVejledning Guidabce call Centre, DK

Ausbildung und Tätigkeiten:

- 1989 Master in Business, University of Aarhus,
- 1997 MBA, UK
- 1989-2000 Lecturer, business colleges
- 2000-2004 Counsellor, ivu*C
- 2004-2010 Manager of Regional guidance center, Sydjylland
- 2010 Manager of eGuidance (eVejledning)



Email: kirstenhahnlarsen@uni-c.dk

Homepage: www.evejledning.dk

Monika Haider

equalizent Schulungs- und Beratungs GmbH

Tätigkeiten:

- Mitbegründerin und Geschäftsführerin von equalizent
- Arbeitsschwerpunkte: Schulungs- und Beratungsprojekte zum Thema Behinderung ganz allgemein und seit 2004 im Speziellen zu Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit, Gebärdensprache und Diversity Management
- Vortragstätigkeit an Fachlehrgängen und Universitäten in Wien und Innsbruck
- Leitung zahlreicher Forschungs- und Vernetzungsprojekte für das Sozialministerium
- Autorin zahlreicher Artikel, unter anderem in „Barrierefreies Wien“, Falter Verlag 2011
- Veranstalterin vom Diversity Ball



Email: monika.haider@equalizent.com

Homepage: www.equalizent.com

Gabriele Halbauer

AMS Jugendliche, Gumpendorfer Gürtel 2b, 1060 Wien

Tätigkeiten:

- Bis 1992 in der Jugendlichenberatung tätig
- Seit 1992 bis lfd. im BerufsInfoZentrum tätig
- Seit 1996 bis lfd. als TrainerIn in der AMS Personalausbildung
- Bis 2010 als Koordinatorin der Wiener BerufsInfoZentren tätig
- Seit 2003 als Vortragende der AK und der Pädagogischen Hochschule tätig
- Seit 2010 Leiterin des BerufsInfoZentrums und der Eures Info des AMS Jugendliche



Email: gabriele.halbauer@ams.at

Homepage: www.ams.at/biz www.ams.at/eures

Marion Höllbacher

Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Ausbildung zur Hauptschullehrerin
- Seit 1999 tätig für die Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft im Bereich Berufsorientierung
- Projektmanagement für regionale und nationale Projekte (BerufsFindungsBegleiter/inne; Alphabetisierung/Basisbildung)
- Seit 2009 Projektmanagement im europäischen Bereich (Comenius, LDV)
- Berufsbegleitendes Studium Europäisches Bildungsmanagement



Email: marion.hoellbacher@stvg.com

Homepage: www.stvg.com

Barbara Höller

Nationalagentur Lebenslanges Lernen, OeAD-GmbH



Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium der Geographie an der Karl-Franzens-Universität Graz und der University of Exeter
- Vertragsassistentin an der Wirtschaftsuniversität Wien, Abt. für Wirtschaft und Umwelt
- Projektmanagerin beim FORUM Umweltbildung
- Leitung des Österreichischen Dekadenbüros zur Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Radiomacherin bei Orange 94.0
- Seit 2010 im OeAD / Nationalagentur Lebenslanges Lernen, Aufgabenbereich: Valorisierung und Impact Assessment

Email: barbara.hoeller@oead.at

Homepage: www.lebenslanges-lernen.at

Heidi Hudabiunigg

Landesschulrat für Steiermark

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium Germanistik / Geschichte (Lehramt, Doktorat) in Graz.
- AHS- Lehrerin in Leibnitz und Graz; Schüler- und Bildungsberaterin
- Leitung der ARGE Schüler- und BildungsberaterInnen an AHS in Stmk.
- 1989 bis 1996 Mitarbeiterin des Amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates für Steiermark, Univ.-Prof.Dr. Bernd Schilcher
- Organisation der Schullaufbahnberatung im Berufsinformationszentrum-Graz
- 1995: Gründung des Vereins „Schul- und Ausbildungsberatung- SAB“
- Leitung des Vereins SAB bis 2005
- 1996: Überstellung vom Schuldienst in den LSR; zuständig für Ausbildungsberatung, MaturantInnenberatung, Organisation von Bildungsmessen und EU-Angelegenheiten
- Mitglied des Universitätsbeirates der Universität Graz von 2000 – 2004
- Arbeitsschwerpunkte: Schullaufbahn- und Ausbildungsberatung für SchülerInnen und Eltern sowie MaturantInnen- und Studienberatung; Vorträge bei Elternabenden und bei allen BeSt³ in Österreich im Auftrag des BMUKK; Mitorganisation von BeSt³ und SBIM in Graz; Comenius-Promotorin; Koordination und Durchführung von EU-Projekten



Email: heidi.hudabiunigg@lsr-stmk.gv.at

Homepage: www.lsr-stmk.gv.at

Franz-Werner Karner

Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft

Tätigkeiten:

- Trainer in der Erwachsenenbildung für Volks- und Betriebswirtschaft,
- EDV-Seminare, Konzeption und Einsatz von Planspielen
- Bereichsleitung IKT für die Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft
- 1995 – 2006 Trainer für Wirtschaftsseminare in den Ländern des ehemaligen Ostblocks
- 1998 – 2004 Lektor an der Karl Franzens Universität Graz am Institut für Unternehmensführung
- Aktive Mitarbeit und Projektverantwortung in EU-Projekten der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft



Email: fwk@stvg.com

Homepage: www.stvg.com

Monika Jantscher-Kresse

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 6E –
Elementare und musikalische Bildung

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Kindergartenpädagogin
- Fernstudium für Kinder- und Jugendliteratur an der Stube Wien
- Lehrgang: „Was uns stärkt...“
- Trainerin für Diversität, Zivilcourage und Argumentationstechniken
- Tätig als Kindergartenpädagogin und Leiterin des Gemeindekindergartens der Gemeinde Röthelstein
- Seit 2009 Sprachberaterin der FA 6E der Steiermärkischen Landesregierung
- Referentin im Arbeitskreis: „Bewegte Bilderbücher“
- 2001 bis 2001 Mitarbeiterin der Gemeindebücherei Übelbach
- Seit 2004 Leitung und Betreuung des Jugendtreffpunktes Übelbach



Email: monika.jantscher-kresse@stmk.gv.at

Homepage: www.kinderbetreuung.steiermark.at

Ursula Königer

Bildungsberatung in Wien

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Diplomierte Sozialarbeiterin: Projektarbeit im regionalen- und arbeitsmarktpolitischen Bereich
- Projektkoordinatorin und Beraterin von regionalen, nationalen und eu-weiten Projekten
- 2008 upgrading FH St. Pölten Diplomarbeit „Bildungsberatung in Wien“
- Diplomierte Erwachsenenbildnerin (WBA)
- Seit 2008 im WUK Werkstätten und Kulturhaus
- Projektleiterin von „Bildungsberatung in Wien – Teilprojekt WUK“
- Betriebsleiterin WUK bio.pflanzen



Email: ursula.koeniger@wuk.at

Homepage: www.bildungsberatung-wien.at

Gerhard Krötzl

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Tätigkeiten:

- Schulpsychologe, Klinischer Psychologe und Gesundheitspsychologe
- Schulpsychologe beim LSR f. NÖ von 1983 bis 1993, seit 1994 beschäftigt in der Zentralstelle des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur
- Leiter der Abteilung I/9 (Schulpsychologie-Bildungsberatung, Gesundheitsförderung, Schulinformation)
- Österreichischer Regierungsvertreter im European Lifelong Guidance Policy Network (ELGPN) und Leiter der nationalen Steuerungsgruppe für Berufs- und Bildungsberatung



Email: gerhard.kroetzl@bmukk.gv.at

Homepage: www.schulpsychologie.at

Evelin Langenecker

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Tätigkeiten:

- Studium der Soziologie mit Kombination aus Ethnologie und Psychologie (Schwerpunkte: Familiensoziologie und Geschlechterverhältnis, Organisationssoziologie, Sozialpsychologie, klinische Psychologie)
- Lehrprogramm interdisziplinäre Kommunikation und Gruppendynamik
- Seit 2005 Mitarbeiterin der Abteilung Gender und Schule/ Gender Mainstreaming
Schwerpunkte: geschlechtssensible Berufsorientierung, Förderung von Genderkompetenz und geschlechtssensibler Pädagogik für Unterricht, Kunst und Kultur



Email: evelin.langenecker@bmukk.gv.at

Homepages: www.bmukk.gv.at/gleichstellung-schule; www.schule.at/ibobb
www.gender.schule.at

Christelle Lenormand

Nationalagentur Lebenslanges Lernen, OeAD-GmbH

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium der Geographie / europäisches Projektmanagement
- Verschiedene Arbeitserfahrungen im Bereich Auslandsmobilität in Deutschland und in Frankreich
- 2007-2009 Französische Botschaft Wien, Bereich Universitäts- und Wissenschaftskooperation / Sprach- und Bildungskooperation
- Seit 2009 im OeAD / Nationalagentur Lebenslanges Lernen tätig



Email: christelle.lenormand@oead.at

Homepage: www.lebenslanges-lernen.at

Klaus Linde-Leimer

Blickpunkt Identität

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium der Psychologie an der Universität Wien
- Postgraduelle Ausbildung zum Klinischen und Gesundheitspsychologen sowie zum Arbeits- und Organisationspsychologen, Berufsverband für Psychologinnen und Psychologen, Wien
- Akademischer Lehrtrainer im Lehrgang universitären Charakters: Master of Science in Training and Development
- Trainer in der Erwachsenenbildung für Persönlichkeitsentwicklung und EDV
- Seit 2003 in EU Projekten tätig
- Seit 2007 Institutsleiter von Blickpunkt Identität Aufgabenbereiche: Konzeption, Management und Training



Email: office@blickpunkt-identitaet.eu / linde-leimer@masteroftraining.com

Homepage: www.blickpunkt-identitaet.eu / www.masteroftraining.com

Michaela Marterer

Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium Kunstgeschichte
- Seit 1999 tätig in der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft
- Seit 2010 stellvertretende Geschäftsführerin
- Entwicklung und Durchführung von Projekten und Netzwerken an den Schnittstellen und Übergängen zu den Themen Bildung und Wirtschaft auf regionaler, nationaler und Europäischer Ebene
- Koordination von EU Projekten wie "Continuous Cross Border Improvement of National Lifelong Learning Strategies", "School and the World of Work" oder "Entrepreneurship Education and the World of Work"



Publikationen:

- Peter Härtel and Michaela Marterer, "Transition without Barriers: Improving and Matching Basic Competencies and Vocational Qualification Needs" in: „Innovative Apprenticeships Promoting Successful School-to-Work Transitions, Felix Rauner, Erica Smith, Ursel Hauschildt, Helmut Zelloth (Eds.), Berlin 2009.
- Berufsorientierung kompakt“, 2009
<http://www.bmukk.gv.at/schulen/bo/impressum/index.xml>

Email: mm@stvg.com

Homepage: www.stvg.com

Monika Mayer

Musik und Informatikmittelschule (MIM), 1100 Wien

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Volksschule in Wien 10., Bernhardstalgasse
- Hauptschule in Wien 18., Schopenhauerstraße
- Mus. Päd. RG in Wien 1., Hegelgasse
- Päd. Akademie d. B. in Wien 10., Ettenreichgasse
- Lehramtsprüfung für HS in den Fächern Mathematik und Geschichte
- seit 1975 HS-Lehrerin in Wien 10., Wendstattgasse zunächst in der IGS-Form, später mit musikalischem Schwerpunkt; Tätigkeit auch in Integrationsklassen mit Schwerpunkt Berufsorientierung; derzeit ist die MIM Wendstattgasse sowohl KMS als auch WMS
- von 1976 – 2005 Praktische und organisatorische Arbeit im Schulvolleyball - davon 20 Jahre als Landesreferentin der SL Volleyball für Wien
- seit 2007 Mitwirkung am Projekt KL:IBO (net 1-Projekt des BMUKK)



Email: monika.mayer@telering.at

Richard Meisel

Arbeiterkammer Wien, Abteilung Bildungspolitik

Ausbildung und Tätigkeiten

- Studium Geschichte und Psychologie/Philosophie LA
- Systemischer Psychotherapeut
- Institut für Jugendforschung (1986-1988)
- Gewerkschaftliche Bildungsarbeit(1988-1991)
- Abt. Bildungspolitik AK-Wien(Ab 1992)
- Familienberatungsstellen Simmering/Floridsdorf (ab 2000)
- ARBEITSWELT&SCHULE
- Schwerpunkte: Berufsorientierung, Bildungsbenachteiligung, ESL(Early School Leavers)



Email: richard.meisel@akwien.at

Homepage: <http://wien.arbeiterkammer.at/beratung.htm>

Susanne Nikowitz

Musik und Informatikmittelschule (MIM), 1100 Wien

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium an den pädagogischen Akademien Wien und Niederösterreich
- Lehramt für Volks- und Hauptschule
- Ausbildung zum Lerncoach
- Mitwirkung an Schulentwicklung und Schulversuchen
- Schwerpunkttätigkeit an der Schule im Bereich Berufsorientierung
- Entwicklungs- und Referententätigkeit im BMUKK-Projekt KL:IBO

Email: susi.nikowitz@gmx.at



Sara Anahí Paredes Alcántara

Verein Grenzenlos – Interkultureller Austausch

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium der Psychologie an der Universität Wien, Wirtschafts- und Sozialpsychologie
- Seit 2005 ICYE („International Cultural Youth Exchange“) Programm Koordination – Verein Grenzenlos
- Seit 2010 Projektleitung „Zusammen Leben“ Mentoring für Migrant/innen – Verein Grenzenlos und MA17

Email: Sara.Paredes@grenzenlos.or.at

Homepage: www.grenzenlos.or.at/



Susanne Rauch

Pädagogische Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule



Ausbildung:

- Lehramt für Sonderschulen
- Lehramt für Hauptschulen
- Lehramt für Polytechnische Schulen
- Ausbildung zur Schülerberatung
- Universitätslehrgang „Berufs- und Laufbahnberatung – Alpen Adria Universität Klagenfurt
- Gewerbeberechtigung für Berufs- und Karriereberatung
- Studium der Philosophie – Alpen Adria Universität Klagenfurt
- Lehrgang - Logopädagogik nach Viktor A. Frankl

Tätigkeiten:

- Sprachheilpädagogin in der Grund- und Sekundarstufe
- Lehrtätigkeit an Polytechnischen Schulen
- Lehrtätigkeit und Trainerin in Erwachsenenbildung
- Schulleitung an der Polytechnischen Schule Leonardo da Vinci Klagenfurt
- Mitarbeit in BMUKK-Arbeitsgruppen: Bildungs- und Berufsorientierung, Berufsorientierung-Koordination, Polytechnische Schulen, Gender und Diversity
- Pädagogische Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule – Lehrtätigkeit und Organisation: Ethik, Logopädagogik und Existenzanalyse, Berufs- und Bildungsorientierung, Berufsorientierung-Koordination, Schüler- und Bildungsberatung, Polytechnische Schulen, Gender und Diversity

Email: susanne.rauch@ph-kaernten.ac.at

Homepage: www.ph-kaernten.ac.at

Martina Rauter

Mädchenzentrum Klagenfurt

(Aus-)Bildung und aktuelle Arbeitsschwerpunkte:

- Studium der Pädagogik (Studienschwerpunkt: Erwachsenen- und Berufsbildung) der Medien- und Kommunikationswissenschaften sowie der feministischen Wissenschaften / gender studies
- Ausbildung zur Kindergarten- und Hortpädagogin, Frühkinderzieherin und Theaterpädagogin
- Mitarbeiterin des Mädchenzentrums Klagenfurt (Berufs- und Bildungsorientierung, Genderkompetenzstelle)
- Lehrtätigkeit an der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, Klagenfurt
- Universitätslektorin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt



Email: rauter@maedchenzentrum.at

Homepage: www.maedchenzentrum.at

Harald Reichmann

Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Bis 2002: Cash- und Finanzmanagement im Medienbereich
- Studium Journalismus und Unternehmenskommunikation an der FH JOANNEUM
- Projektmanagement im Bereich Public Relations für KMUs und Gemeinden
- Seit 2009 tätig für die Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft
- Projektmanagement für regionale und transnationale Projekte



Email: harald.reichmann@stvg.com

Homepage: www.stvg.com

Regina Romanek

Kindergarten der Bildungsgemeinschaft St. Marien, 1060 Wien

Tätigkeiten:

- Gruppenleitende Pädagogin einer Vorschulgruppe
- Montessoripädagogin
- Leiterinnenausbildung
- Diplomierte Legasthenie und Dyskalkulietrainerin
Leiterin des Projekts „Transition Kindergarten – Volksschule“ der Bildungsgemeinschaft St. Marien



Email: regina.romanek@gmail.com

Homepage: <http://www.bildungsgemeinschaft-bhs.at/kindergaerten.html>

Nadja Schefzig

Personal- und Organisationsentwicklung kompetenzkreis dumpelnik + schefzig kg

Ausbildung:

- Studium der Philosophie, Soziologie und Politikwissenschaften
- Unternehmens- und Organisationsberaterin, Trainerin in der Erwachsenenbildung
- Expertin für Gender- und Diversity Management
- Zertifizierte PR-Beraterin und dipl. systemischer Coach



Tätigkeiten:

- Geschäftsführung von kompetenzkreis dumpelnik + schefzig kg
- Personal- und Organisationsentwicklung (Karriere-)Coachings, (Führungskräfte)Trainings, Moderationen von Workshops und Klausuren im Sozial, Bildungs- und Wirtschaftsbereich
- Organisationsberatung zum Thema strategische interne Kommunikation, soziale Kompetenzen, Diversity Management und Unternehmenskultur

Email: nadja.schefzig@kompetenzkreis.at

Homepage: www.kompetenzkreis.at

Heidrun Schultz

WUK Domino

Ausbildung und Tätigkeiten:

- ErzieherInnen-Ausbildung in der Erzieherschule Friedrich-Fröbel-Fachschule Berlin
- Arbeit in einer Kindergruppe in Wien als Kindergärtnerin
- Lehrerin in der Freien Schule Hofmühlgasse in Wien
- Studium der Soziologie mit den Schwerpunkten Migrationssoziologie und Organisationssoziologie und Anthropologie an der Universität Wien
- Konzeptionierung und Leitung des Projektes WUK Domino in Wien, einer Berufsberatungseinrichtung für SchülerInnen von Haupt- und Sonderschulen
- nach einer Babypause Arbeit als Integrationsberaterin/Clearing und Arbeitsassistentin für SchülerInnen mit Einschränkungen im WUK Domino, der Beratungsstelle für Arbeit suchende Jugendliche mit besonderem Förderbedarf
- Coachingausbildung bfi
- Gleichstellungsbeauftragte für WUK Domino



Email: heidrun.schultz@wuk.at

Homepage: <http://domino.wuk.at>

Susanne Spangl

BHAK und BHAS Wien 10

Tätigkeiten:

- Administratorin
- Direktor-Stellvertreterin
- Bereichsleiterin für die QM-HAK
- Wirtschaftspädagogin (Lehrerin)
- Veranstaltungsleiterin und Lehrbeauftragte in der Lehrer/innenfortbildung



Email: susanne.spangl@bhakwien10.at

Homepage: www.bhakwien10.at und www.stop-dropout.eu

Sandra Strobach

Nationalagentur Lebenslanges Lernen, OeAD-GmbH

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium Geschichte und Gewählte Fächer an der Universität Salzburg
- Erasmusaufenthalt in Schweden und Forschungsstipendium in Australien
- 2004 – 2008 Projektleitung in der Markt- und Meinungsforschung (Salzburg/Wien)
- 2008 – 2010 Projektleitung ECVET-TOUR für Tourismus und Mobilität (LdV-TOI Projekt), Universität Salzburg
- 2010 – 2012 im OeAD / Nationalagentur Lebenslanges Lernen tätig, Aufgabenbereich: Comenius-Regio Partnerschaften & Comenius-Assistenz/Gastschulen



Ronald G. Sultana

Euro-Mediterranean Centre for Educational Research, University of Malta

Ausbildung und Tätigkeiten:

Ronald G. Sultana studied career guidance at the Universities of Reading (UK), Waikato (New Zealand), and Stanford (USA), where he was a Fulbright Fellow. He is professor of sociology and comparative education at the University of Malta, where he directs the Euro-Mediterranean Centre for Educational Research.

Professor Sultana is a Fellow of the National Institute for Career Education & Counselling (NICEC-UK), a consulting expert to the European Lifelong Guidance Policy Network, and has served on the editorial board of the British Journal of Guidance and Counselling, and the Journal of Education and Work.



Ronald G. Sultana is director of the Euro-Mediterranean Centre for Educational Research, University of Malta.

He has participated as a consulting expert in several international reviews of career guidance, including those led by the OECD and the European Union. His most recent work includes comparative analyses of career guidance across Europe, and in the Arab states.

He has published over 24 books and 108 papers in refereed journals. A list of his publications is available at: <http://www.um.edu.mt/emcer>

Email: ronald.sultana@um.edu.mt

Homepage: <http://www.um.edu.mt/emcer>

Heidrun Thomas

Nationalagentur Lebenslanges Lernen Österreich

Ausbildung und Tätigkeiten:

- Studium Germanistik / Slowenisch (in einer Fächerkombination mit Angewandter Sprachwissenschaft und Südosteuropäischer Geschichte), Managementausbildung
- Seit 1992 Trainerin für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Wien u.a.
- 1997-2000 Österreichische Lektorin an der Universität Ljubljana, Slowenien
- 2000-2002 L. Boltzmann Institut für Menschenrechte / Servicestelle Menschenrechtsbildung
- 2002-2004 Projektleiterin im Interkulturellen Zentrum
- 2004-2005 Bildungsreferentin bei der Industriellenvereinigung Salzburg
- Seit 2009 im OeAD / Nationalagentur Lebenslanges Lernen tätig, Aufgabenbereich: Studienbesuche



Email: heidrun.thomas@oead.at

Homepage: www.lebenslanges-lernen.at

Paul Wilkens

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Tätigkeiten:

- Arbeits-, Organisations- und Gesundheitspsychologe
- Arbeitet seit 1991 für den österreichischen Bundesdienst
- Bis 2007 im Bereich Personalauswahl/ Personalentwicklung im Bundeskanzleramt
- Seither im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Referatsleiter für die Psychologische Studierendenberatung sowie Studieninformation. BMWF-Programmleiter „Studienchecker“ (Kooperationsprojekt BMWF/BMUKK)

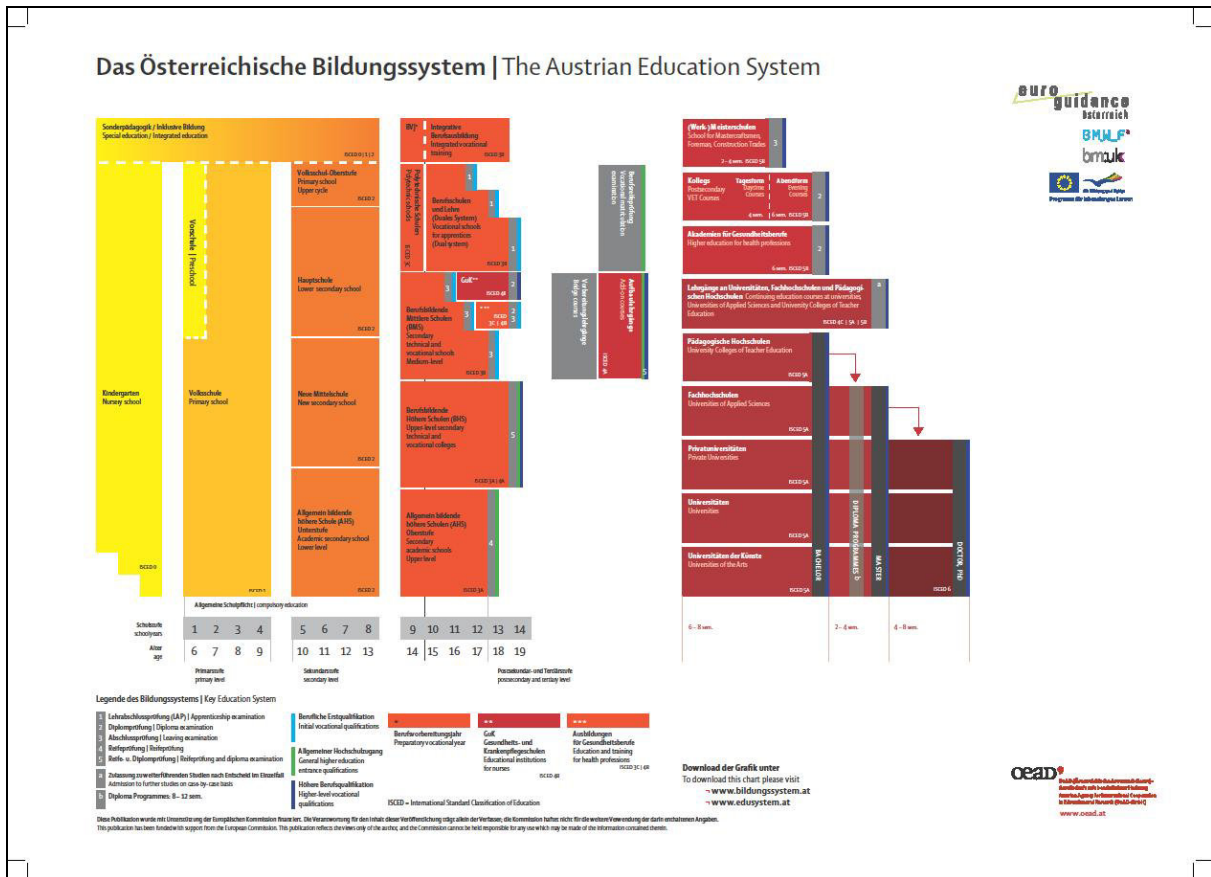


Email: paul.wilkens@bmwf.gv.at

Homepage: www.bmwf.gv.at

Annex

Das österreichische Bildungssystem kann als Plakat und Faltblatt in den Sprachen Deutsch, Englisch, Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch bei Euroguidance Österreich bestellt werden. Siehe auch www.bildungssystem.at bzw. www.edusystem.at



Eine Übersicht über die Möglichkeiten im Programm für lebenslanges Lernen für Berater/innen ist ebenfalls in deutscher und englischer Sprache zu finden:

The Lifelong Learning Programme for Guidance Counsellors

You are an education and career counsellor, school counsellor or are involved in information, counselling and orientation for education and career in any other way and want to

- exchange experiences with colleagues in Europe and get to know their institutions?
- attend subject-specific conferences or courses in Europe?
- put a project into practice with European partner institutions?



By means of Grundtvig (Adult Education), Leonardo da Vinci (Vocational Education and Training), Comenius (School Education) and the study visits, the Lifelong Learning Programme offers guidance counsellors numerous opportunities to become mobile and to experience the European dimension of their field of occupation.

The programme is open for nationals and permanent citizens of the following countries: the 27 member countries of the EU, Iceland, Liechtenstein, Norway and Turkey.

• Exchange with Colleagues in Europe

Study Visits

Short-term visits (3-5 days) for exchange and cooperation of (vocational) education experts and decision-makers as well as social partners at European level

Contact & further information: <http://studyvisits.cedefop.europa.eu>

Leonardo da Vinci – Mobility

Placements (1-6 weeks) of experts in vocational education and training and further education for an exchange of knowledge and networking

IMPRESSUM

OeAD-GmbH

Nationalagentur Lebenslanges Lernen

Euroguidance Österreich

Ebendorferstraße 7

1010 Wien

T +43 1 534 08

F +43 1 534 08 – 999

info@euroguidance.at

www.euroguidance.at

www.lebenslanges-lernen.at

Redaktion:

Euroguidance Österreich

Carin Dániel Ramírez-Schiller

Eva Baloch-Kaloianov

Karin Hirschmüller

Christoph Sackl

Cover:

Alexandra Reidinger

Fotos:

Teresa Zötl Momentfang

Die Portraits der Kurzlebensläufe wurden von den jeweiligen

Personen zur Verfügung gestellt

Für den Inhalt verantwortlich:

Ernst Gesslbauer

Wien, im September 2012